Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 903.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 23. Dezember.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Erscheinen der Zeitung.

In den Weihnachts-Feiertagen erscheint keine Zeitung, weil die Ausgabestellen geschlossen sind. Unsere letzte Hauptnummer vor dem Feste erscheint Montag Abend um 8 Uhr, und ist sowohl in der Expedition, als auch bei den Distributionsstellen in Empfang zu nehmen. Inserate für diese Nummer werden bis ☞ Montag Nachm. 2 Uhr ☜ angenommen. Die kleine Abend-Ausgabe fällt an diesem Tage aus.

Die Begegnung zwischen dem Papste und dem deutschen Kronprinzen.

Ob der Besuch, welchen der deutsche Kronprinz bei Gelegenheit seines Aufenthalts in Rom dem Papste abgestattet hat, mehr gewesen ist, als ein Höflichkeitsbeweis, ob derselbe politische Folgen haben wird, wissen wir zur Stunde nicht. Alles was darüber in der Presse verlautet, gehört offenbar mehr oder weniger in das Gebiet der Konjektur. Eine Folge aber hat dieser Besuch sofort gehabt, er hat dem Uebermuth der klerikalen Presse Nahrung gegeben, hat auf dieser Seite die weitgehendsten Hoffnungen und Pläne hervorgerufen.

Der „Moniteur de Rome", das amtliche Organ des Vatikans, fragt nicht lange, was der deutsche Kronprinz bei dem Papste gewollt, ob der Besuch durch politische Beweggründe veranlaßt worden oder nur der Höflichkeit entsprang, sondern er erklärt kurz und bündig, der Besuch sei eine dem Papstthume dargebrachte Huldigung, an welche man die Hoffnung knüpfen dürfe, daß in Preußen bald der religiöse Frieden einkehren werde. Das klerikale Blatt begnügt sich aber nicht mit diesem kühnen Schlusse, es überbietet ihn gleich durch einen zweiten und sieht eine konservative Weltliga entstehen, in der man dem Papste, ganz wie im Mittelalter, den Ehrenvorsitz einräumen wird. Die Reise des deutschen Kronprinzen sei die Krönung eines Bündnisses der europäischen Monarchien gegen „eine verwegene Demokratie", das eine neue, ruhige und fruchtbringende Zeit eröffnen werde. In seiner Unterredung mit dem Papste sei es dem deutschen Kronprinzen wohl zur Gewißheit geworden, daß man sich der Mitwirkung des größten Einflusses der Welt beraube, wenn man die moralische Unterstützung der Kirche und des Papstthums zurückweise.

Die Schlußfolgerung aus diesen Phrasen ist klar: Die mächtige Hilfe des Papstthums gegen die sozialen Gefahren ist nur zu erlangen, wenn man sich den Bedingungen der Kurie fügt. Der Staat hat sich mit seinen Hoheitsrechten der Kirche unterzuordnen. Ersterer wird sich nur zu fragen haben, ob die Versicherungen, daß der Klerus die wahre Stütze der Throne, der zuverlässigste Bundesgenosse gegen „eine verwegene Demokratie" sei, auch wirklich zutreffen. Hierauf wird die Geschichte Antwort geben müssen. „Für Thron und Altar!" so lautete allerdings in den Fünfziger Jahren die Losung der Reaktion, aber die Geschichte zeigt, daß das Papstthum es immer verstanden hat, sich auf der Seite der Sieger, der Mächtigeren zu halten, um an den Erfolgen des Sieges zu partizipiren.

Als die ersten revolutionären Bewegungen des Jahres 1848 alle bisherige staatliche Ordnung umzustürzen drohten, schwankte die katholische Kirche zunächst sehr bedenklich, mit welcher Partei sie gehen sollte. Pius IX., bedachte sich keinen Augenblick, die gegen die Oesterreicher ziehenden „Crociati" zu segnen, obwohl er sich nicht darüber täuschen konnte, daß sie Soldaten der Revolution seien. An frühere Zeiten, in denen die Päpste Aufstände anzettelten, Verschwörer unterstützten, mit den Türken gegen christliche Fürsten verhandelten, wollen wir hier nur kurz erinnern.

Aber nicht allein gegen die Revolution, sondern auch gegen die Gefahren, die unserer gegenwärtigen gesellschaftlichen Ordnung drohen, besitzt der Vatikan angeblich die sichersten Beschwörungsmittel, und seine Herolde verkünden es alle Tage: vergebens zerbrächen sich Staatsmänner und Gelehrte die Köpfe, um die Lösung der sozialen Frage zu finden, denn dies sei nur möglich durch die Rückkehr zu echter Frömmigkeit und wahrem Christenthum. Die Herren setzen voraus, man werde ihnen nicht entgegenhalten, wie gerade das Christenthum in den ersten Jahrhunderten seines Bestehens, so lange seine Bekenner unterdrückt und verfolgt wurden, einen fast kommunistischen Charakter hatte. Das ist freilich lange her und vergessen. Die Kirche ändert sich ja mit der Zeit und so wenig die kleinen Kapellen in den römischen Katakomben mit dem Petersdome zu vergleichen sind, so wenig darf man die gehetzten Anhänger der christlichen Lehre, die sich in irgend einem verborgenen Winkel zu gemeinsamem Liebesmale versammelten, mit der katholischen Kirche der Gegenwart in Parallele stellen. Aber sie ist auch heute nicht so unbedingt den sozialistischen Ideen feind, als sie die Mächtigen glauben machen möchte. Katholisch-soziale Parteien bestehen in Deutschland so gut wie in anderen Ländern. Im Kampfe gegen das Kapital, soweit es nicht der todten Hand oder dem Hochadel gehört, reicht der Ultramontane sehr gern dem Sozialdemokraten hilfreiche Unterstützung. Daß der Letztere diese Bundesgenossenschaft in der Regel verschmäht, ist ihm nicht zu verdenken.

Keinen klar blickenden Staatsmann können solche Lockrufe, wie sie augenblicklich aus dem Vatikan erschallen, täuschen, keinen dürfen sie verleiten, auf trügerische Versicherungen hin den modernen Staat der Kirche auszuliefern.

Deutschland.

+ **Berlin**, 21. Dez. Daß die Regierung mit der Anregung einer Abänderung des Reichswahlsystems in die beginnende Wahlbewegung eine Frage geworfen hat, die ihr und den ihr ergebenen Parteien sehr nachtheilig, der Opposition aber sehr förderlich werden kann, darüber kann sich der Reichskanzler unmöglich selbst täuschen und er thut es auch nicht, wie aus der merkwürdigen jüngsten Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg." hervorgeht. „Die Erfüllung einer Pflicht aus Opportunitätsrücksichten", heißt es da, „etwa aus Besorgniß vor den nächsten Wahlen zu unterlassen, würde nicht nur eine kurzsichtige Politik, sondern auch mit dem gewissenhaften Pflichtgefühl einer jeden Regierung unverträglich sein. Regierungsfeindliche Wahlen, auch wenn ihrer mehrere auf einander folgen, sind für die Zukunft des deutschen Reiches nicht so bedenklich, wie schädliche fundamentale Einrichtungen des Verfassungslebens." Von demselben Grundsatz, daß es eine Pflicht sei, einen für nützlich und nothwendig gehaltenen Vorschlag nicht darum zu unterlassen, weil er die Stimmung der Bevölkerung gegen sich hat und oppositionelle Wahlen hervorzurufen droht, ging der Reichskanzler bekanntlich auch vor zwei Jahren aus, als er sich mit dem Tabaksmonopol die Wahlen verdarb. An dem Ernst des Entschlusses, die Frage des Wahlsystems ohne Rücksicht auf die Volksstimmung in die Wahlbewegung zu werfen, wenn die schwebenden „Erwägungen" die Aufhebung der geheimen Abstimmung wünschenswerth erscheinen lassen, wird man umsoweniger zweifeln können, als ein gut Theil der agitatorischen Wirkung dieses Vorschlages zu Gunsten der oppositionellen Parteien schon durch die bloße Aufwerfung der Frage, mag sie schließlich praktische Gestalt annehmen oder nicht, erreicht ist. Wir möchten doch zweifeln, ob, auch in den Augen des Reichskanzlers, der mit der Aufhebung der geheimen Abstimmung im Reich zu erzielende Gewinn und Vortheil im Einklang steht mit den schweren Erschütterungen und Krisen, die sich ergeben müßten, wenn dauernd Regierung und Volksvertretung sich in schroffem Gegensatz oder offenem Konflikt gegenüberstehen würden.

— **Als interessanter Nachtrag zum Abschiede des Kronprinzen aus Spanien** wird der „N. fr. Pr." aus Barcelona folgende Episode berichtet: Der Bischof von Barcelona, welcher sich zur Begrüßung auf dem Bahnhofe nicht eingefunden hatte, begnügte sich damit, im Palais des Generalkapitäns den Kronprinzen zum Besuche der Kathedrale einzuladen. Der Kronprinz sagte zu und bemerkte, daß ihm die Stadt sehr gefalle und ihn an Neapel erinnere, worauf der Bischof fragte, warum er denn nicht länger bleibe. Der Kronprinz erwiderte lächelnd, er sei genöthigt, am 18. d. in Rom einzutreffen. Als ob der Prälat nur auf dieses Stichwort gewartet hätte, begann er nun vom Heiligen Vater und dessen „Gefangenschaft" zu reden. Der Kronprinz hörte eine Weile zu, dann fiel er dem Bischof mit der Bemerkung ins Wort: „Der Papst ist mir kein Fremder, und ich habe ihn schon zu einer Zeit kennen und schätzen gelernt, wo er eben den Kardinalshut erhielt. Damals brachte ich einige Monate in Rom zu; ich hoffe, ihn in bestem Wohlsein zu finden." Nach diesen Worten gab der Kronprinz, indem er sich an einen Nebenstehenden wendete, dem Gespräche eine andere Wendung.

— Der „Bresl. Ztg." wird von einem parlamentarischen Mitarbeiter geschrieben:

Die „Schlesische Zeitung" ist wieder einmal mit Denunziationen auf dem Plan; in ihrer gestrigen Morgennummer beschuldigt sie einen großen Theil des Abgeordnetenhauses ein „revolutionäres" Votum abgegeben zu haben. Sie hat ja die Gabe, sich deutlich auszudrücken und erreicht diesen Erfolg gewöhnlich dadurch, daß sie dasjenige, was sie sagen will, gleich ein paar Mal wiederholt. Also ihr Leitartikel führt die Ueberschrift: „Ein revolutionäres Votum." Dann heißt es im weiteren Verlauf: „Die Linke gab ein Votum, das wir rundweg als revolutionär, als einen Eingriff in die Rechte des Königs, als einen Mißbrauch des Rechtes der Volksvertretung bezeichnen." Dann kommt noch einmal „der Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte der Krone" und zum Schlusse wieder: „Das Votum war also ein revolutionäres, ein Eingriff in die Rechte des Königs, ein Mißbrauch des Rechts der Volksvertretung." Nun wird man es ja wohl auswendig können. Ob die Denunziation sich zugleich an die Adresse des Staatsanwalts oder lediglich an diejenige der Wähler wendet, ob sie lediglich eine weitere Ausführung des Gedankens des Herrn Constantin Rößler ist, daß wir durch einen Konflikt hindurch müssen, ob sie auf gewisse Dinge vorbereiten soll, mit denen uns eine Ueberraschung vorbereitet ist, muß ich dahin gestellt sein lassen. Die „Schlesische Zeitung" und ihre Gesinnungsgenossen sind unermüdlich darin, einen Sturm vorher zu verkünden und mögen diese Voraussagung auf gute Informationen stützen. Doch es lohnt wohl zunächst, sich einmal danach zu erkundigen, worin das revolutionäre Votum denn bestanden hat. Die „Schlesische Zeitung" verkündet mit gesperrter Schrift: „Der Fortschritt, die Sezessionisten und ein Theil der Nationalliberalen verweigerten das Gehalt des Ministers des Innern." Es thut mir leid, daß sich die „Schlesische Zeitung" nicht darum bemüht hat, Beweise für ihre Behauptung beizubringen; sie würde sich sehr schnell überzeugt haben, daß ihr das unmöglich ist. So wie sie die Behauptung aufgestellt hat, ist dieselbe entschieden unrichtig; ob sie zu einem Theile begründet ist, weiß ich beim besten Willen nicht. Schon die lächerliche Uebertreibung, daß ein Theil der Nationalliberalen sich an einem revolutionären Votum betheiligt haben soll, hätte doch davor warnen sollen, der Nachricht Glauben zu schenken. Ich bin fest überzeugt, daß unter den braven Männern, welche gegenwärtig noch der nationalliberalen Partei angehören, keiner ist, der je den kühnen Entschluß fassen wird, ein Ministergehalt abzusetzen. Dem Fortschritt und den Sezessionisten kann man es unter Umständen zutrauen, aber daß sie es diesmal gethan haben, ist mir wenigstens sehr fraglich. Die Diskussion, die sich an das Gehalt des Ministers anknüpfte, hat einen vollen Tag gedauert; Rickert und Richter haben ausführlich und eindringlich gesprochen. Keiner von Beiden hat ein Wort davon fallen lassen, daß sie das Gehalt des Ministers verweigern würden. Und die „Schlesische Zeitung" mag sonst diesen Männern anhängen, was sie will, den Vorwurf wird sie ihnen doch nicht machen, daß sie große politische Demonstrationen schweigend begehen. Eine Demonstration unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hat doch keinen Sinn. Wenn die Linke irgend ein erhebliches Votum abgiebt, so sorgt sie dafür, daß dasselbe in Reden begründet und wenn möglich durch namentliche Abstimmung konstatirt wird. Und wenn Keines von beiden geschehen ist, so ist eine Untersuchung darüber, ob der eine oder andere Abgeordnete gestanden oder gesessen hat, eine Quisquilie; ich enthalte mich darum, dasjenige mitzutheilen, was mir in dieser Beziehung bekannt ist und was sich doch nur auf einen Theil der in Frage kommenden Abgeordneten erstrecken könnte. Ich glaube, daß keiner der Abgeordneten der Linken sich das Recht verschränken lassen wird, bei irgend einem Posten des Budgets nach seiner besten Ueberzeugung mit Ja oder Nein zu stimmen; wenn sie aber eine wichtige Abstimmung herbeiführen wollen, werden sie das unter voller Oeffentlichkeit und nach kontradiktorischer Verhandlung thun. Das revolutionäre Votum, das hier gefallen sein soll, wird man doch unter die Scherze einreihen müssen.

— Zu den Zeitungen, welche die Befreiung des durch Grundbesitz fundirten Vermögens von der Kapitalrentensteuer entschieden bekämpften, nachdem die Absicht dieser Befreiung von einer dem Finanzminister als Organ dienenden Korrespondenz verkündet worden war, gehörte bekanntlich auch die „Schles. Ztg.", ein seit Jahren fast in allen Fragen mit der Regierung gehendes Blatt. Die „Schl. Ztg." beharrt auch nach der Rede des Herrn von Scholz in dem Widerspruch gegen jene Maßregel; sie bemerkt u. A.:

„Wir bekennen uns auch heute noch zu der Ueberzeugung, daß bei der Einkommensteuer einfach zwischen fundirtem und nicht fundirtem Einkommen zu unterscheiden ist, da das eine sich vererbt, das andere mit dem Tode oder mit dem Erlöschen der Arbeitskraft dessen, der es erwirbt, sein Ende findet. . . . Das Einkommen aus ländlichem und städtischem Grundbesitz, insbesondere aus Pacht und Miethe, sowie solches aus größeren gewerblichen Anlagen erachteten wir ganz ebenso als fundirtes Einkommen, wie das aus mobilem Kapital. . . . Was die Bezugnahme auf die Grundsteuer anlangt, durch welche die Motive ganz im Sinne der Agrarier die ausschließliche Heranziehung der Kapitalrente zu einem besonderen, die Einkommensteuer um $\frac{2}{3}$ ihrer Last erschwerenden Aufschlages zu rechtfertigen suchen, so haben wir uns über diesen Punkt bereits so eingehend ausgesprochen, daß wir denselben einstweilen ruhen lassen dürfen. Ebenso wenig aber wie der Hinweis auf die Grundsteuer kann in unseren Augen der auf die Gebäudesteuer die ausschließliche Besteuerung der Kapitalrente rechtfertigen. Die Gebäudesteuer ist vor 21 Jahren von der Mehrzahl der Hausbesitzer den Miethen pro rata zugeschlagen worden, wie wir dies in concreto heute noch nachweisen können. Wo dies nicht geschehen ist, hat sie sich allmählich auf die Miethspreise übertragen."

— Die Handelskammer zu Minden scheint in Betreff des Offizier-Konsumvereins auf den Standpunkt ihrer Kollegium in Hannover zu stehen. Sie hat an den Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck eine eingehend motivirte Petition gerichtet, „dahin zu wirken, daß den Offizieren und Beamten der preußischen Armee der Eintritt in das deutsche Offiziervereinshaus nicht gestattet werde".

— Wie man der „W.-Ztg." aus Marinekreisen berichtet, wird der Kontreadmiral v. d. Goltz, jetziger Geschwaderchef in Ostasien, Nachfolger des ausscheidenden Kontreadmirals Livonius, und soll bereits die Heimreise angetreten haben. Kontreadmiral v. Reibnitz würde Geschwaderchef in Ostasien werden, während der Chef der Nordseestation Befehlshaber des nächstjährigen Panzerübungsgeschwaders werden würde. Der jetzige Oberwerftdirektor, Kapitän z. S. Stenzel, wird durch den Kapitän z. S. Heusner abgelöst werden.

— Wie nunmehr festgestellt ist, wird das nächstjährige Uebungsgeschwader bestehen aus der Panzerkorvetten-Division: „Baden", „Sachsen", „Baiern", „Württemberg" und dem Aviso „Blitz"; den Panzerkanonenbooten „Hummel", „Krokodil", „Biene", „Chamäleon" und dem Aviso „Grille"; der Torpedobootsdivision: Torpedoboote „Kühn", „Vorwärts", „Scharf", „Jäger", „Sicher", „Tapfer". Nach Ostasien geht im nächsten Jahre zur Ausbildung der Seekadetten die Korvette „Elisabeth". „Albatroß" wird dann durch das Kanonenboot „Möwe" abgelöst.

— Ueber die Wahl Rickert's zum Präsidenten der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung schreibt man der „Weser-Ztg.":

„Bei Rickert konnte kein anderes Bedenken aufkommen, als ob es gerechtfertigt sei, seine ohnehin schon so große Arbeitslast um eine neue Ehrenbürde zu vermehren. Indessen da die Gesellschaft ein vollständiges Bureau und an dessen Spitze ihren einsichtsvollen und gewissenhaften Generalsekretär Lippert zur Verfügung hat, wird das Amt für einen Mann von Rickert's Begabung und vielseitiger Schulung ja nicht allzu zeitraubend sein. Die Agitation der Gesellschaft erwartet von ihm frische Impulse. Unter dem ehrwürdigen alten Schulze-Delitzsch ist sie selbst allmählich etwas bequem und unfruchtbar geworden. Das liebt man denn auf die „Ungunst der Zeiten" zu schieben; während Thatkraft und erfinderischer Geist aus jeder Art von Zeitumständen zu machen wissen, wozu sie sich hergeben, um der Mühe werthe Fortschritte auf der Bahn zum Ideal zu machen."

— Wie die „Post" berichtet, beträgt der Kaufpreis, welchen Preußen für die 16 Kilometer betragende, Hamburg gehörige Bahnstrecke Bergedorf-Hamburg bezahlt, 14 Mill. Mark.

— Ermäßigung der Eisenbahnfrachten! — so lautet der Ruf, dem wir mehr und mehr in der Presse der westlichen Provinzen, den Protokollen der Handelskammern und den Jahresberichten der industriellen Etablissements begegnen. Die Eisenindustrie — so wird behauptet — kann der Konkurrenz auf dem Weltmarkte nicht die Spitze bieten, wenn sie nicht durch billigen Transport der Rohmaterialien zu den Hütten und Fabriken und durch niedrige Frachten zu Gunsten der zum Export bestimmten Fabrikate unterstützt wird. Früher wurde die Wiedereinführung der Eisenzölle als eine Maßregel hingestellt, welche der Eisenindustrie neuen außerordentlichen Aufschwung und den Arbeitern Erhöhung der Löhne bringen würde. Das Jahr 1879 erfüllte die Wünsche der Eisenindustrie, der vom Staate geübte „Schutz der nationalen Arbeit" ging sogar so weit, daß die Staatseisenbahnverwaltung willig die höchsten Preise zahlte, welche die zu einer Koalition zusammengetretenen Walzwerke verlangten, und dadurch die Steuerzahler zu einer weiteren Unterstützung der Eisenindustrie heranzog. Der inländische Markt ist der letzteren dadurch gesichert, doch genügt die Unterstützung noch immer nicht. Auf Kosten der Steuerzahler sollen nunmehr noch die Eisenbahntarife herabgesetzt werden, damit die durch die verkehrte Wirthschaftspolitik der letzten vier Jahre hervorgerufene Ueberproduktion beseitigt werde. Wie vor einigen Wochen der Jahresbericht des Bochumer Vereins für Bergbau und Stahlfabrikation, so spricht auch der soeben erschienene Bericht der Dortmunder Union die Forderung nach Ermäßigung der Frachten zur Hebung des Exportes aus. Es bedarf kaum der Bemerkung, daß, wenn auch die Staatsbahnverwaltung diesen Wünschen entgegenkommen wollte, doch eine Besserung der Verhältnisse in der Eisenindustrie nicht geschaffen würde. Die Ueberproduktion würde nicht beseitigt, nicht einmal verringert, sie würde im Gegentheil nur gefördert werden, und nach wenigen Monaten würden neue Rufe nach Unterstützung laut werden.

— [illegible] Dr. Reichert, ordentlicher Professor der Anatomie an der hiesigen Universität und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, ist heute gestorben. Durch seine langjährige Lehrthätigkeit in Dorpat, Breslau und Berlin und durch zahlreiche anatomisch-histologische und embryologische Arbeiten hat er sich um die Förderung der medizinischen Wissenschaften in reichem Maße verdient gemacht.

Hamburg, 20. Dez. Die „Hamb. Börsenhalle" meldet: Eine Anzahl hiesiger hervorragender Rhedereifirmen, die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, die Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft, sowie die Herren F. Laeisz, W. O'Swald & Co., Robert M. Sloman & Co. und C. Woermann, haben den Plan gefaßt, eine Vereinigung deutscher Rheder ähnlich der British Shipowners Association ins Leben zu rufen. Die Vereinigung würde die Aufgabe haben, für möglichste Aufklärung des Publikums über alle die Rhederei betreffenden Verhältnisse Sorge zu tragen, vorkommenden Falls durch sachkundige Darlegungen auf die Gesetzgebung einzuwirken und überhaupt über alle Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse für die deutsche Rhederei zu berathen. Als solche Angelegenheiten werden beispielsweise erwähnt: Die Gründung einer allgemeinen deutschen Seemannskasse, das Seeversicherungswesen das Seerecht, die Schiffsklassifikations-Institute, und namentlich das Seeunfall-Gesetz und dessen Handhabung durch die Seeämter.

Frankreich.

Paris, 20. Dez. Das Gerücht, Sontay sei genommen, wird vom „Temps" in letzter Stunde insoweit bestätigt, als dieses Blatt meldet, daß eine Depesche des Admirals Meyer von Hongkong berichte, die französischen Truppen hätten sich der äußeren Festungswerke von Sontay bemächtigt und gedächten, am 17. Dezember den Sturm auf die Stadt selbst zu unternehmen. Es gilt aber als ausgemacht, daß die Chinesen diesen strategisch werthlosen Punkt geräumt haben und die Franzosen denselben ohne Schwertstreich werden besetzen können. Der Knotenpunkt der Tonkinfrage liegt, wenigstens in militärischer Beziehung in Bac-Ninh, ohne dessen Besitz an eine dauernde Behauptung Tonkin's nach der Ansicht französischer Offiziere nicht zu denken ist, und andererseits hat Herr Ferry selbst dies ausdrücklich in der Kammersitzung vom 10. Dezember hervorgehoben. (Die Nachricht von der Einnahme Sontay's ist durch ein offizielles Telegramm aus Paris bereits bestätigt worder. D. Red.) An eine Annahme der Vermittelung Englands in der Tonkinfrage denkt die französische Regierung schwerlich, so lange nicht in Tonkin alle diejenigen festen Plätze genommen worden sind, deren Besitz Herr Ferry wiederholt als unerläßlich bezeichnet hat. In Deputirtenkreisen wird jedoch an der Ansicht festgehalten, daß England seine Vermittelung in ziemlich dringlicher Weise angetragen habe, und es wird vielfach die Befürchtung laut, daß dasselbe seine Vermittlerrolle vor Allem dazu benutzen wolle, nicht nur für sich selbst von China Vortheile kommerzieller und sogar territorialer Natur zu erlangen, sondern auch Frankreich an der Besitzergreifung Bac-Ninh's zu verhindern. Man denkt dabei, indem man sich des Beispiels von Cypern erinnert, vor Allem an die östlich von Annam resp. Tonkin gelegene große Insel Hainan, deren Erwerb, wie die Franzosen meinen, den Engländern sehr am Herzen liegen müsse.

Es wird heute versichert, die Regierung gehe mit dem Gedanken um, den Bischof Freppel für seine vorgestrige Haltung in der Kammer anläßlich des 20-Millionen-Kredits für Tonkin durch die Beförderung auf den erzbischöflichen Sitz von Tours zu belohnen. Mit Ausnahme des „Univers" schmollen alle klerikalen Blätter mit dem sonst so beliebten Prälaten und der „Clairon" z. B. tritt heute seinen Argumenten zu Gunsten der annamitischen Christen mit der Bemerkung entgegen, was man für die Christen am Rothen Flusse thue, werde sich an den Christen am Gelben Flusse, welche China unterthänig sind, früher oder später rächen; der fromme, wohlmeinende Bischof hätte sich daher auf eine falsche Bahn verirrt.

Rußland und Polen.

⊙ **Warschau**, 19. Dez. (Orig.-Korr. d. „Pos. Ztg.") Die politische Temperatur neigt zur Verschlimmerung hin — um im Stile der Wetterbulletins zu reden; dies läßt sich heute Angesichts der in Ihrem Blatte bereits erwähnten Verbannung eines jungen Gelehrten wegen eines ganz unbedeutenden Streiches als Signatur unseres öffentlichen Lebens bezeichnen. Man hatte bisher wenig Fakta zu verzeichnen, welche die strengere Regimentshandhabung seitens Gurkos und Apuchtins — dem gegenwärtigen Herrscherpaare des Königreichs — begründen konnten. Mit jener schroffen Maßregelung, welche hier noch immer das Gesprächsthema aller intelligenten Kreise bildet, haben die Herren Farbe bekannt, wenn man noch an ihrem politischen Glaubensbekenntniß gezweifelt haben sollte. Wenngleich letzterer Ausdruck auf unsere Verhältnisse nur unter Vorbehalt angewendet werden kann, weil Rußland kein Thätigkeitsfeld für Politiker abgiebt, die nach eigenen Grundsätzen selbständig hervortreten, so läßt sich andererseits nicht verkennen, daß der Posten eines Generalgouverneurs, oder richtiger wohl Statthalters einer russischen Provinz dem Inhaber genug Gelegenheit bietet, neben dem ihm von oben vorgezeichneten Wege seinen eigenen zu wandeln. Dem Statthalter von Polen zumal ist der Natur der Sache nach ein größerer Spielraum eingeräumt, als jedem andern seiner Kollegen, denn das Land wird immer noch als ein revolutionäres behandelt, obgleich bereits 20 Jahre seit der letzten Auflehnung verflossen sind. Theilweise aber sind unbestrittenermaßen auch die Polen selbst schuld daran, daß sie bedrückt und chikanirt werden, da sie bei jeder möglichen Gelegenheit ihre nationale Abstammung, ihre Sitten und Gebräuche demonstrativ hervorkehren. Der russische Volksstamm neigt weit mehr zu dem polnischen hin, als umgekehrt, was sich im privaten, wie im öffentlichen Leben tagtäglich bestätigt.

Es giebt vielleicht in ganz Europa keinen gutmüthigeren, naiveren, anhänglicheren, aber auch schlafferen, unwissenderen und mehr — Spirituosen liebenden Volksstamm, als den russischen. Wieviel könnte ein genialer Staats- oder Kriegsmann mit diesem unschätzbaren Material leisten! Und wie irrig ist der Glaube des Auslandes, welches in dem gemeinen Russen den personifizirten Barbaren vermuthet! Würde zwischen den beiden Stämmen durch gegenseitige Annäherung und Verbindung ein friedliches, freundschaftliches Nebeneinanderleben ermöglicht werden, wer weiß, ob die polnische Frage, soweit sie Rußland betrifft, nicht eine praktische und glückliche Lösung finden würde.

Wie groß die Furcht der leitenden Regierungskreise vor dem Eingange westlicher Kultur ist, ist in früheren Korrespondenzen, namentlich zur Zeit, als die Paßsteuer projektirt wurde, sattsam erörtert worden. Man könnte glauben, daß dem „Minister für Volksaufklärung" (o, über die Ironie des Namens!) das Wort „Bildung macht frei" drohend in den Ohren klingt, da er, trotz der Ueberfüllung der Mittelschulen, in welchen fast überall Parallelklassen eingerichtet werden müssen, nicht daran denkt, neue Gymnasien oder andere Mittelschulen zu errichten. So kommt es, daß z. B. eine Stadt wie Lodz, welche etwa 140 000 Einwohner zählt, trotz vieler Bemühungen der Einwohner noch kein Gymnasium besitzt, und einen eigenthümlichen Eindruck muß die Nachricht auf jeden Deutschen machen, daß die Kijewer Bürger, um der allzugroßen Noth endlich abzuhelfen, ein Gymnasium auf — Aktien gründen. Rußland, welches Hunderte von Millionen für das Kriegsbudget verausgabt, hat für die Volksbildung eine im Verhältniß zu seiner Größe nur verschwindend kleine Summe übrig. So lange das Ministerium nicht endlich Anstalten zur Abhilfe trifft, muß auf demselben der schwere Vorwurf lasten bleiben, daß es das Volk absolut im Fin[illegible] erhalten wissen will.

Amerika.

* Ueber das Meeting der irischen Dynamitbrüder, von welchem wir bereits telegraphisch berichtet, liegt jetzt folgender näherer Bericht vor: Hundert und fünfzig irische Dynamitbrüder hielten in Newyork auf Veranlassung der fenischen Brüderschaft ein Meeting ab, um ihren Anschauungen und Gefühlen über die Hinrichtung O'Donnell's Ausdruck zu geben. Es waren die Schlimmsten ihrer Sorte. Resolutionen wurden angenommen, in welchen die „unanständige Hast," mit welcher die „Ermordung" O'Donnell's und die Haltung des Richters Denman verurtheilt, sowie die Verweigerung der Begnadigung als eine dem amerikanischen Volke zugefügte Beleidigung erklärt wurden. O'Donovan Rossa und andere Dynamitbrüder hielten

---

Im Walde von Carquinez.

Eine Romanze in Prosa nach dem amerikanischen Original

von

Bret Harte.

(Nachdruck verboten.)

(26. Fortsetzung.)

Der junge Mann nahm den Brief, las ihn, ohne eine Muskel zu verziehen, wickelte den Ring hinein und warf ihn in seinen Tornister. Dann nahm er seine Decke auf, warf sie über die Schulter, nahm seine getreue Büchse von der Wand und wendete sich zu Wynn mit einem Ausdrucke gelassenen Erstaunens darüber, daß er noch hier sei.

„Wollt — wollt — Ihr gehen?" stammelte Wynn.

„Wollt Ihr nicht gehen?" entgegnete Low trocken, einen Augenblick sich auf seine Büchse lehnend, als wartete er, bis Wynn vorausging. Der Geistliche sah ihn einen Moment an, murmelte etwas und kroch ängstlich und zögernd vor Low die Treppe hinunter. Einem ruhigen Beobachter hätte diese Szene den peinlichen Eindruck gemacht, als würde Wynn ab und zu durch den Moccason des jungen Mannes hinter ihm angespornt.

In der Vorhalle unten angelangt, gelang es Wynn, die Szene zu seine Gunsten zu ändern, indem er in das Gastzimmer hineinstürmte und den in demselben Sitzenden mit herablassender Jovialität auf den Rücken schlug. Aber auch hier wartete seiner eine Enttäuschung. Zu seinem Schrecken erwiderte ein hochgewachsener Mann nicht nur seine Begrüßung mit sehr nachdrücklicher Liebenswürdigkeit, sondern hob ihn auch mit gleicher Jovialität in seine Arme und nach einer sehr geschickt angedeuteten Bewegung, als wolle er ihn in die Pferdekrippe werfen, setzte er ihn wieder auf den Boden und starrte ihm, scheinbar erstaunt, in's Gesicht.

„Zum Teufel noch einmal," sagte Curson sich entschuldigend, mit einem verstohlenen Blick auf die Umstehenden, „nach dem Gewichte Eurer Hand zu urtheilen glaubte ich wahrhaftig, es sei mein alter Freund Bill aus Sacramento! Gerade so pflegte Bill seine Freunde zu begrüßen, bis er eines Tages in San Francisco von einem Preisboxer, den er für einen Missionär gehalten hatte, Eins ausgewischt kriegte." Da Herr Curson hier ein Renomée genoß, welches jede Form der Entschuldigung von ihm ohne Weiteres annehmbar erscheinen ließ, machten ihm die belustigten Zuschauer Platz, als er, den eben das Hotel verlassenden Low erkennend, sich gelassen von ihnen wegwandte und auf Ersteren zuging.

„Halloh!" rief er, seine Hand ausstreckend. „Auf Euch habe ich gerade gewartet. Habt Ihr gestern Abend ein Buch vom Speditionsbureau erhalten?"

„Ja. Warum?"

„Schon gut. Ich wollt's nur wissen, weil ich verantwortlich dafür bin."

„Habt Ihr es mir geschickt?" fragte Low, einen raschen Blick auf ihn werfend.

„Nun, ich selbst gerade nicht. Aber — was soll ich ein Geheimniß daraus machen? Teresa hatte mir aufgetragen, es zu kaufen und Euch anonym zuzusenden. Das war wieder so 'ne echte Frauenzimmer-Dummheit, denn wie konnte sie einen Empfangsschein dafür bekommen!?"

„Das Geschenk kam also von ihr!" sagte Low finster.

„Natürlich! Von mir nicht, mein Junge. Ich hätte Euch 'n ordentlichen Hinterlader zum Ersatz für die alte Büchse, die Ihr da tragt, oder sonst irgend etwas Vernünftiges geschickt. Aber — was ist eigentlich los mit Euch? Ihr seht aus, als wäret Ihr die ganze Nacht auf den Beinen gewesen."

Low erfaßte seine Hand. „Ich danke Euch," sagte er hastig, „es ist weiter nichts. Nur — ich muß bei Zeiten wieder in den Wald zurück. Lebt wohl?"

Aber Curson hielt Low's Hand mit seinem eisernen Griff umspannt.

„Ich werde Euch ein Stückchen begleiten", sagte er. „Die Wahrheit ist, — ich habe Euch etwas zu sagen; hetzt blos nicht so; der Wald läuft Euch doch nicht davon."

Er zwang Low ruhig, seine charakteristische Gangweise aufzugeben und mit ihm Schritt zu halten, und fuhr dann fort: „Ich will's Euch nur offen sagen, daß ich 'nen Narren an Euch gefressen habe, von dem Augenblicke an, wo Ihr Teresa gegenüber wie — nehmt's nicht übel — wie ein weißer Mann gehandelt habt. Sie sagte, Ihr wäret als Kind gerade so im Stiche gelassen worden, wie sie; und wenn ich was dazu thun kann, um Euch auf die Fährte von Euren Leuten zu bringen, will ich's thun. Ich kenne einige von den Voyageurs, welche mit den Cherokees Handelsgeschäfte hatten, und Euer Vater war ein Cherokee, nicht wahr?" Er blickte auf Low's theilnahmloses und völlig unbewegliches Gesicht. „Hört einmal, Ihr scheint gar nicht mitzumachen, Kamerad! Was hat's gegeben? Ist irgend etwas nicht richtig da drüben?" Und er zeigte auf den Wald von Carquinez, welcher soeben am fernen Morgenhorizont emportauchte.

Low blieb stehen. Die letzten Worte seines Begleiters schienen ihn erst wieder zur Besinnung zu bringen. Er erhob seine Augen mechanisch zu dem Walde und fuhr zurück.

„Da drüben ist thatsächlich etwas nicht richtig!" rief er athemlos. „Seht!"

„Ich sehe nichts!" sagte Curson, beginnend, an Low's gesundem Verstande zu zweifeln. „Nichts anderes, als was ich schon vor 'ner Stunde gesehen habe."

„Seht noch einmal hin! Seht Ihr nicht den gerade aufsteigenden Rauch dort? Der kommt nicht vom Divide herunter; das ist frischer Rauch! Das Feuer ist im Walde!"

„Ich glaub's wahrhaftig!" murmelte Curson, die Augen mit der Hand beschattend. „Aber, halt, wartet 'nen Augenblick! Wir wollen uns Pferde verschaffen! Hört doch!" — er stürzte, seine wunde Seite vergessend, in Erregung vorwärts. „Halt, halt!" Aber Low schoß bereits mit gesenktem Kopfe, gleich einem Pfeile dahin.

In wenigen Augenblicken hatte er nicht nur seinen Begleiter, sondern auch die letzten vereinzelten Häuser der Stadtumgebung weit hinter sich zurückgelassen und rannte in langem Trabe dem selten benutzten Seitenpfade zu. Schon glaubte er, Angstgeschrei in Indian-Spring und eiliges Pferdegetrappel auf der Landstraße zu vernehmen. Aber der tief gelegene Pfad entzog die letztere seinen Blicken. Aus der Rauchsäule, die jetzt im zunehmenden Morgenlichte deutlich sichtbar war, suchte er Schlüsse auf die Gegend zu ziehen, wo das Feuer wüthete. Es war augenscheinlich nicht ein Brand, der regelrecht von dem Rande des Waldes fortschritt, mitgetheilt durch das Feuer auf dem Divide; er mußte beinahe im Zentrum des Waldes ausgebrochen sein. In der Richtung seiner Baumhöhle war jedoch das Feuer nicht. Teresa

die furchtbarsten Brandreden. Robert Beisset sagte: „Für jeden O'Donnel müssen 100 britische Beamte das Leben lassen. Es ist die Pflicht eines jeden Irländers, wo immer er lebt, die Repräsentanten Englands zu tödten, wo immer er sie findet. Es ist eine unauslöschliche Schmach, daß Irländer hungern sollen, wenn das Pfund Dynamit um 62 Cents zu haben ist. Der beste Weihrauch, der jetzt zum Himmel steigen könnte, wäre der Rauch des brennenden London. Möge Gott die Männer segnen, welche Burke und Cavendish erschlugen. Laßt uns jedem Manne 10,000 Dollars geben, der einen Carey aus dem Wege räumt. Ich gebe 10 Dollar zu einem Fonds, um den Mann zu belohnen, welcher das Scheusal in Menschengestalt, das den Namen des Richters Denman führt, aus der Welt schafft." Alle in diesem Tone gehaltenen Reden fanden enthusiastischen Beifall.

* Zur Reise des Kronprinzen.

Zwecks Ergänzung unserer Berichte über den Besuch des Kronprinzen im Vatikan entnehmen wir einer interessanten Korrespondenz der „Kr.-Ztg." aus Rom den folgenden Passus:

Der h. Vater machte mit sämmtlichen Herren längere Konversation. Unter Anderem erzählte er, daß, als der Kronprinz das erste Mal in Rom war, diese Anwesenheit für ihn darum denkwürdig war, weil er damals eben Kardinal geworden war; er mußte warten, bis der Prinz sich von Pius IX. verabschiedet hatte. Dann kam der h. Vater heraus und sagte in Bezug auf den Prinzen: Quel charmant garçon ce prince: Zu General Graf Blumenthal sprach er von dem besonderen Vergnügen, eine solche Zelebrität kennen zu lernen.

Das Privatkabinet des Papstes ist mit rother Seide bekleidet. An einer Wand befindet sich ein Thronhimmel, er aber saß auf einem Stuhle in der Ecke und trug die übliche weiße Soutane mit dem rothen Käppchen. Auf die Herren der Umgebung des Kronprinzen machte er den Eindruck eines Gelehrten von feinem Geiste und weltmännischen Manieren, der sich in entgegenkommendster Weise seinem hohen Besuche erwies. Die Anwesenheit des Kronprinzen und seiner Umgebung beim Papste hatte im Ganzen etwa fünfzig Minuten gewährt. Da ein Posten der Schweizergarde vor der Thüre des Privatgemaches stand und ein Berichterstatter, wenn er auch Vieles fertig bringen muß, doch nicht durch Schlüssellöcher schlüpfen kann, so muß sich das liebe Publikum in Bezug auf das, was zwischen dem Kronprinzen und dem Papste gesprochen wurde, schon mit der Andeutung begnügen, daß, um bloße Höflichkeiten auszutauschen, die Zeit von etwa vierzig Minuten etwas zu lang sein möchte. Die Gemächer Seiner Heiligkeit sind nicht besonders prächtig. Ein Kruzifix auf dem Kamin zwischen Wandleuchtern deutet auf das Haupt der Christenheit — sonst gar nichts Ascetisches, Hyperkatholisches, im Gegentheil schöne Bilder, Teppiche. Auch oben beim Kardinal-Staatssekretär Jacobini, zu dem sich der Kronprinz nach dem Besuche beim Papste verfügte und der über den Gemächern des Papstes wohnt. Ein großes Vorzimmer mit grellblauer Tapete — ein grüner Teppich — nirgends eine Spur von Pracht — außer der köstlichen Aussicht aus den Fenstern unten auf den Petersplatz und nach Rom.

Kardinal Jacobini ist ein kleiner Mann, ziemlich korpulent, hat ein volles rundes Gesicht, das nicht unsympathisch ist und den Stempel der Intelligenz trägt. Er zeigt sich in voller Beherrschung der besten Umgangsformen, selbst von einer gewissen Bonhommie. Er trug eine schwarze Soutane mit mehreren Sternen auf der Brust, einen Mantel von rothem Damast und einen runden schwarzen Hut mit roth und goldener Schnur und Quaste. Er begleitete den Kronprinzen auf seinem Gange durch die Loggien des Raffael, die Galerie, in der namentlich die Transfiguration das höchste Interesse des hohen Herrn in Anspruch nahm, dann durch die Stanzen, die Sixtinische Kapelle, die Scala regia hinab in die Peterkirche. Schon die Auffahrt des hohen Herrn nach dem Vatikan hatte auf der Engelsbrücke ein zahlreiches Publikum angezogen. Dieses hatte sich gemehrt und brachte ihm beim Austritt aus dem größten Dom der Christenheit eine Ovation. Wie es Ihrem Berichterstatter bedünken mochte, kehrte der Kronprinz mit dem Ausdrucke befriedigter und sogar angenehm berührter Stimmung vom Vatikan nach dem Quirinal zurück.

Um Mitternacht vom Donnerstag zum Freitag hat der Kronprinz Italiens Hauptstadt verlassen; bald wird er wieder in des deutschen Reiches Hauptstadt angelangt sein, um das Weihnachtsfest im Kreise der Familie zuzubringen. Ueber die letzten Momente vor der Abreise und die Abfahrt selbst berichtet ein Telegramm des „Berl. Tgbl." aus Rom:

Es ist eine herrliche aber etwas kalte Mondnacht. Die Via Nazionale ist bis zum Bahnhof glänzend erleuchtet. Die ganze Garnison bildet Spalier, Kanonenschüsse verkünden, daß der Kronprinz begleitet vom Könige Humbert und dem Hofe zum Bahnhof fährt. Trotz der mitternächtlichen Stunde wogt eine große Volksmenge durch die Straßen, welche unseren Kronprinzen jubelnd empfängt. Im Bahnhofssalon befinden sich bereits alle Minister, alle Hofchargen und Zivilbehörden, die Generalität in Gala-Uniform, ebenso der deutsche Botschafter von Keudell und der Prinz Ludwig Wilhelm von Baden. Schlag Mitternacht trifft der Kronprinz und der König im Bahnhof ein. Ersterer trägt die schlesische Dragoner-Uniform mit italienischen Ordensdekorationen. Die preußische Hymne ertönt, und die Gemahlin des deutschen Botschafters überreicht dem Kronprinzen einen Blumenstrauß. Der Kronprinz drückt allen Ministern herzlich die Hand und versichert ihnen seine große Freude über, diese sympathische Aufnahme, welche er in Italien fand. Der Minister des Aeußern Mancini sagt zu unserem Kronprinzen: „Kaiserliche Hoheit werden von den Glückwünschen ganz Italiens begleitet!" Der Kronprinz begrüßt sodann besonders herzlich auch den Generalstabschef Cosenzo, den Kriegsminister Ferrero, den General Mezzacapo und den Exminister Minghetti. Dann wendet er sich nochmals in freundlicher Anrede an die deutsche Kolonie und deren Damen und nun umarmt er mit brüderlicher Innigkeit zweimal den König Humbert, ihn auf beide Wangen küssend. Der König begleitet seinen kronprinzlichen Freund bis zum Salonwagen, wieder ergreifen sich beide Fürsten herzlich mit beiden Händen und umarmen sich noch einmal unter donnernden Evviva- und deutschen Hochrufen. Der Königsmarsch ertönt und der Zug setzt sich in Bewegung. — Als König Humbert nach dem Salon zurückkehrte, ging er zu dem Bürgermeister Roms, den Fürsten Torlonia und sagte zu diesem: Der deutsche Kronprinz habe nicht abreisen können, ohne nochmals seine höchste Freude und Befriedigung über den Empfang auszudrücken, der ihm Seitens der Bevölkerung Roms zu Theil geworden sei." — In einem Gespräch sagte zu mir der Minister Mancini: „Es waren herrliche Tage für jeden Italiener; Ihr Kronprinz ist der beste Freund Italiens!"

Wie der „Polit. Corr." gemeldet wird, hat der Kronprinz allen Personen gegenüber, mit denen er in Berührung trat, seiner ganz besonderen Freude und Rührung über die Herzlichkeit des ihm vom Hofe und der Bevölkerung bereiteten Empfanges Ausdruck verliehen und an seinem kaiserlichen Vater im gleichen Sinne lange Depeschen abgesendet. „Die Thatsache, daß der deutsche Kronprinz verschiedene italienische Hofwürdenträger durch Orden auszeichnete, dagegen die Verleihung von Dekorationen an die dem päpstlichen Hofe angehörenden Persönlichkeiten unterlassen hat, wird in den politischen Kreisen Roms als ein neuerlicher und markanter Beweis dafür angesehen, daß der vom deutschen Thronfolger dem Papste abgestattete Besuch einen streng privaten Charakter hatte und als accidentieller Theil der Reise nach Rom anzusehen sei."

Locales und Provinzielles.

Posen, 22. Dezember.

d. [Der Audienz], welche der Papst der polnischen Deputation, die ihm das Bild Matejko's überreichte, gewährt hat, wird von der polnischen Presse eine überaus hohe Bedeutung beigelegt; mit großer Ausführlichkeit wird beschrieben, wie die Mitglieder der Deputation dem Papste die Hand und die Füße, resp. die Reliquien, die sich auf den Sandalen derselben befinden, geküßt haben. Merkwürdig ist es jedenfalls, daß sich bei der hohen Bedeutung, welche dieser Audienz beigelegt wird, Niemand aus den Provinzen Posen und Westpreußen an der Deputation betheiligt hat, wie dies Anfangs in Aussicht genommen zu sein schien, daß vielmehr nur Personen aus Galizien zu der Deputation gehört haben. Bei der Audienz scheinen die beiden Bauern aus der Umgegend von Krakau, die in ihrer Nationaltracht erschienen waren, und gleichfalls zu der Deputation gehörten, eine etwas unglückliche Rolle gespielt zu haben. Der römische Korrespondent des „Dziennik Pozn." schreibt darüber Folgendes: Nach den galizischen Herren, welche in Kontusz gekleidet waren, und Säbel trugen, kamen bei der Zeremonie des Hand- und Fußkusses unter ein wenig verdientem Gelächter die Bauern heran. Auch ihnen wurde dieselbe Gnade und Ehre zu Theil, wie den hohen Herren; aber das unterdrückte Gelächter der Italiener beim Anblick unserer schlichten Leute, sowie der Umstand, daß auch die eigenen polnischen Landsleute den Italienern ein wenig beipflichteten, verletzten bitter das Nationalgefühl, wobei sich gleichzeitig zeigte, wie unnöthig dieses nationale Element zur dekorativen Seite einer derartigen Mission gewesen ist. In den Gemächern des Erzbischofs war der Bauer gleichfalls Bauer, verbeugte sich ungeschickt, antwortete naiv, aber das war gewissermaßen in der Familie. Vor Fremden müßte ein solcher schlichter Mensch für uns doppelt heilig sein; denn im gegebenen Falle verwandelt sich der Repräsentant der Nation, anstatt seine Funktion zu erfüllen, eher in ein ethnographisches Schaustück 2c. — Allerdings mögen die polnischen Bauern aus der Umgegend von Krakau, deren unschöne Tracht ja aus den Schaufenstern hiesiger polnischer Kunstläden hinlänglich bekannt ist, und deren Bewegungen, besonders beim Begrüßen, den Bewegungen unserer polnischen Bauern wohl wenig an Originalität nachgeben werden, in dem Vatikan bei der Audienz einen gar seltsamen Eindruck gemacht haben.

* **Personalien.** Der Gerichtsassessor Kaszlinski bei dem Amtsgericht in Schubin ist in die Liste der Rechtsanwälte eingetragen. — Der Referendar Jacobsohn im Bezirk des Oberlandsgerichts zu Posen ist zum Gerichtsassessor ernannt.

* **Berufung.** Wie wir der „Bresl. Ztg." entnehmen, ist der Rektor der hiesigen II. Stadtschule, Dr. Kriebel, von dem Magistrat zu Breslau zum Schulinspektor der Breslauer Elementarschulen gewählt worden.

r. **Der Posener Provinzialverein gegen die Wanderbettelei** hat nach dem in der konstituirenden Generalversammlung am 13. d. Mts. angenommenen Statut den Zweck, gegen die Uebelstände der Wanderbettelei anzukämpfen, und hat seinen Sitz in Posen. Er erstrebt die Beseitigung der Wanderbettelei durch einheitliche Organisirung des Unterstützungswesens und durch Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für zeitweilig arbeitlose herumziehende und wandernde Männer. Dieser Zweck soll erreicht werden 1. durch die Beförderung der Errichtung von Unterstützungsstationen und Arbeitsnachweisungsstellen, 2. durch Gründung und Unterhaltung einer oder mehrerer Arbeiter-Kolonien. Die Mittel werden beschafft: 1. durch Beiträge der Mitglieder, sonstige Zuwendungen und Kollekten, 2. durch die Einnahmen der Kolonieen. — Was die Organisation betrifft, so wird stimmberechtigtes Mitglied Derjenige, welcher entweder a) einen einmaligen Beitrag von mindestens 100 M. oder b) einen jährlichen Beitrag von mindestens 3 M. zahlt. Die ordentliche Generalversammlung muß von dem Vorsitzenden jährlich einmal, und zwar der Regel nach im November einberufen werden. Eine außerordentliche Generalversammlung kann von dem Vorsitzenden jeder Zeit, und muß von ihm dann anberaumt werden, wenn dies der Vorstand beschließt oder von mindestens 20 Mitgliedern schriftlich beantragt wird. Die Generalversammlung hat zu beschließen über die Abänderung der Statuten, die Auflösung des Vereins, die Ertheilung der Entlastung für die Jahresrechnung, die Aufnahme von Darlehnen, den An- und Verkauf von Grundstücken, die Belastung derselben mit Grundschulden; sie hat ferner die Wahl der Vorstandsmitglieder abzuhalten und den Rechenschaftsbericht vom Vorstande entgegen zu nehmen; außerdem sind in der Generalversammlung alle diejenigen Angelegenheiten zu erörtern, welche von dem Vorstande eingebracht, oder auf Antrag von Mitgliedern auf die Tagesordnung gesetzt werden; der Vorstand muß eine Angelegenheit auf die Tagesordnung setzen, wenn dies von mindestens 20 Mitgliedern beantragt wird; zur Giltigkeit eines Beschlusses über die Abänderung der Statuten und die Auflösung des Vereins ist eine Mehrheit von Zweidrittel erforderlich. Der Vorstand besteht aus 12 Mitgliedern, von denen 6 der deutschen und 6 der polnischen Nationalität angehören müssen; sie werden von der Generalversammlung auf 3 Jahre gewählt, und mit dem 1. April jeden Jahres scheiden 2 Polen und 2 Deutsche aus; der Vorstand wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden, den Schriftführer und den Schatzmeister, sowie je einen Stellvertreter. Die Legitimation des Vorstandes wird durch eine Bescheinigung des Herrn Oberpräsidenten geführt. Dem Vorstande steht es zu, behufs Führung der laufenden Geschäfte und der Verwaltung der Kolonie einen aus mindestens fünf Mitgliedern bestehenden Ausschuß einzusetzen; in demselben muß sich ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher,

---

war nicht in unmittelbarer Gefahr, wenn nicht die Angst sie aus dem Walde hinaus, denen in die Hände trieb, welche sie erkennen würden. Das Kreischen von Dohlen und Raben über seinem Haupte beflügelte seinen Lauf, denn es signalisirte ein rasches Fortschreiten der Flammen, und die unerwartete Erscheinung eines rasch dahinfliegenden Körpers, der flach über die gelbe Ebene hinschoß, zeigte ihm, daß selbst der sichere Schlupfwinkel der wilden Bergkatze schon vom Feuer erreicht sei. Die plötzliche Erinnerung an Teresa's unbändige Angst in jener ersten Nacht erfüllte ihn mit Schrecken und verdoppelte seine Hast. Allein in der Fährte dieser verzweifelten und jetzt doppelt gefährlichen Thiere, — zu welch' rasenden Handlungen konnte sie das nicht treiben!?

Der scharfe Knall einer Büchse von der Landstraße her richtete seinen Cours momentan dorthin. Der Rauch kräuselte sich nachlässig über den Köpfen einer Gruppe von Männern auf der Straße, während der riesige Körper eines Grizzli-Bären in der Ferne verschwand. Eine Treibjagd auf die flüchtenden Thiere hatte begonnen. In der Bitterkeit seines Herzens verstand er diesen grauenhaften Wink und beschloß, sie vor ihnen zu retten oder zu sterben.

(Schluß folgt.)

Ein bewährtes Mittel gegen Diphtherie.

Am 19. cr. hielt der Stabsarzt a. D. Dr. v. Koszutski in der Generalversammlung der med. Sektion des polnischen Vereins der Freunde der Wissenschaften einen längeren Vortrag über die von ihm glücklich ausgeübte Behandlung der idiopathischen (d. heißt selbständig auftretenden), und der mit Scharlach verlaufenden Diphtherie, dessen Inhalt nach den uns freundlichst zur Verfügung gestellten Aufzeichnungen des Herrn Referenten folgender war:

Dieses Schreckengespenst aller Mütter, welches auch bei uns alljährlich zahlreiche Opfer fordert, ja sogar einzelne Familien grausam aller Kinder beraubt, hat zum Gegenstand eines unermüdlichen Studiums Hunderten von Aerzten — bereits seit mehr als 60 Jahren gedient. Ueber keine Krankheit liegen so viele erschöpfende Arbeiten vor, wie das gerade bei der Diphtherie der Fall ist.

Einen großen Umschwung in der Feststellung der Ursachen (Aethiologie) dieser Krankheit, veranlaßte die im Mai cr. erschienene gekrönte Preisschrift: „Die experimentelle Diphtherie von Prof. Dr. Otto Hübner". (Leipzig. Verlag von Veit u. Comp. 1883).

Dieser entnehmen wir die unumstößliche Thatsache, daß das diphtherische Gift heute noch so unbekannt sei, wie zahlreiche andere menschliche Krankheitsgifte, das des Scharlachs, der Masern, der Pocken u. s. w.

„Ich scheue mich nicht, sagt Prof. Hübner, dieses negative Resultat, zu dem die zweite Serie meiner Versuche und die daran geknüpften Ueberlegungen geführt haben, auszusprechen, denn es ist kein Rückschritt in dem Forschen nach Wahrheit, wenn ein Irrthum als solcher erkannt und bekannt wird.

Es wird damit durchaus die Hoffnung nicht aufgegeben, auch das Diphtheriegift noch nachgewiesen zu sehen, nur werden aller Wahrscheinlichkeit nach gänzlich neue Methoden nöthig sein, um ihm mit Erfolg nachzuspüren. Falls die diphtherische Allgemeininfektion, wie wahrscheinlich, durch im Blute sich vermehrende Mikroorganismen vermittelt wird, dann würde die Aufmerksamkeit ganz besonders auf die kranken Gefäße der lokal affizirten Schleimhaut und auf deren Inhalt zu richten sein. Dort müßte sich nach der Analogie meiner Versuche eine Anhäufung des Giftes einstellen."

Trotzdem daß uns bei der Diphtherie, nach der wichtigen Feststellung Hübners, das spezifische Krankheitsgift unbekannt geblieben, so müssen wir doch das rastlose Suchen nach einem spezifischen Mittel gegen die sämmtliche Aerzte in stetem Athem erhaltende Krankheit rechtfertigen oder entschuldigen, denn die Aussichten sind nicht ungünstig, daß es doch endlich gefunden wird.

Das Bestreben, ein derartiges bewährtes Mittel zu finden, ist ein so eifriges, daß, besonders in der letzten Zeit, sicherlich keine Woche vergeht, ohne daß in diesem oder jenem Fachblatte oder Vortrage nicht ein neues, vielversprechendes Mittel angegeben wäre.

Jene Hoffnung wurde in letzter Zeit besonders durch die wichtige antibakterische Entdeckung R. Kochs gesteigert, welcher uns in der Abhandlung: „Ueber Desinfektion. Mittheilungen aus dem kaiserlichen Gesundheitsamte, Band I. Seite 234, bekundet, daß die, schon den Arabern bekannte Quecksilberverbindung, Sublimat genannt, sämmtliche fäulnißwidrige — und Desinfektions- — Mittel (wie Carbolsäure, Salicylsäure u. s. w.) vollkommen besiegt hat, da derselbe auch in der sehr schwachen Lösung von 1,0 Sublimat: 1000,0 Wasser, die hartnäckigsten Mikrokokken und deren Keime vernichten kann.

Es hat auch daher im vorigen Jahre Dr. Kaulich (Prager med. Wochenschrift Nr. 19, 20, 1882) das Sublimat gegen Diphtherie mit einem sehr günstigen Erfolge angewandt. Vorher wurden schon andere Quecksilberverbindungen und Präparate angewandt, wie die Einreibungen der grauen Salbe in die Haut des Halses der diphtherischen Kranken und das von Dr. Erichson (Petersburger Wochenschrift Nr. 14, 1877) von Dr. Sollden (Wiener med. Blätter Nr. 31, 1883) und Dr. Annuchat (Liegnitz) (Berliner Klinische Wochenschrift Nr. 43, 1880) empfohlene Cyanquecksilber, welches letzterer in 120 Fällen, wovon nur 14 ungünstig endeten — also mit Erfolg anwandte.

Kaulich*) fand bei der Behandlung der Diphtherie mit Sublimat, daß keine tiefgehenden Zerstörungen Platz greifen, daß die Erscheinungen der Allgemeininfektion sich nicht steigern, keine lokalen Recidiven sich einstellen, daß die Membranen sich nicht nur nicht ausbreiten, sondern vielmehr sich rasch abstoßen und überhaupt der ganze Krankheitsprozeß eine viel kürzere Dauer annehme. Um dieses günstige Resultat zu erreichen, ist es jedoch nach Kaulich nothwendig, nicht nur alle affizirten Stellen mit der Sublimatlösung zu bepinseln, sondern das Medikament auch innerlich zu verwenden, weiters bei etwa vorgenommener Tracheatomie auch die Luftröhre (Trachea) damit zu waschen, die Wunde selbst damit zu bepinseln und bei Betheiligung der Bronchien das Sublimat auch inhaliren zu lassen.

Auf Grund obiger Angaben unternahm hier in den letzten Wochen Dr. v. Koszutski bei seinen an der Diphtherie erkrankten Patienten eine Reihe von Heilversuchen mit dem vorerwähnten Sublimat, indem er sich die von Koch und Kaulich gedachte und vorgeschriebene Verdünnung auf eine andere, aber höchst einfache, für die Kranken unschädliche und nicht belästigende Weise herstellte. Er ließ den an Diphtherie erkrankten Patienten Gurgelungen mit einer 5—10 prozent. Kochsalzlösung machen, um die afficirten Stellen theils vom Schleim und abgestorbenen Häuten u. s. w. zu reinigen, theils zur Produktion des Sublimats im Entstehen (in statu nascenti) vorzubereiten. — Kindern wurde die Kochsalzlösung vermittelst einer mittelgroßen Wundspritze von Zinn in die erkrankte Rachenhöhle eingespritzt. Nach erfolgter Reinigung wurde auf die erkrankten Theile, also in den frischen oder leichteren Fällen, auf die fest haftenden diphtheritischen Membranen, in den ernsten, schon vorgeschrittenen auf die nekrotischen, durch mehr oder weniger tief greifende, unregelmäßige Substanzverluste markirten Stellen vermittelst eines Pulverbläsers oder feinen Pinsels das zarte Pulver „Calomelanos vapore parati" aufgetragen. Je nach dem Alter des Kranken, der Konstitution derselben und nach dem Grade der Lokalaffektion sich richtend, wurde 0,1—0,4 Kalomel 1—2mal täglich örtlich angewandt, von wo aus auch die innere Einwirkung des Medikaments erfolgte. Ein Theil des eingeblasenen Kalomels wurde durch die Anwesenheit des Kochsalzes in Sublimat umgewandelt, der andere entfaltete seine Wirkung unter den wohlbekannten Eigenschaften des Kalomels. Dasselbe bildet nach Professor T. Husemann**) den Hauptrepräsentanten der purgirenden Mercurialien, indem es in etwas größeren Dosen (zu 0,06 und mehr einige Male 3stündlich gegeben) häufigere Stuhlentleerungen von eigenthümlicher Beschaffenheit (sog. Calomelstuhle) hervorruft, während die wiederholte Darreichung kleinerer Mengen in kürzeren Intervallen die Erscheinungen der

*) Die moderne Medikation der Diphtherie. Eine kritische Skizze von Dr. Maximil. Herz in Wien. Wiener med. Wochenschrift Nr. 48, 1883.

**) Handbuch der gesammten Arzeneimittellehre von Dr. Theodor Husemann, Professor in Göttingen. II. Band, Seite 766. 1883.

sowie ein Mitglied des Vorstandes befinden. Der Gesammtverein theilt sich in eine größere Anzahl von Zweigvereinen, welche ihren Vorstand selbst wählen; diesen Vorständen der Zweigvereine liegt die Werbung von Mitgliedern, die Einziehung von Beiträgen und die Förderung der Unterstützungs- und Arbeitsstellen ob. Der Gebrauch der deutschen und polnischen Sprache ist gleichberechtigt. Das Rechnungsjahr des Vereins läuft vom 1. April bis zum 31. März. Bis zum 1. April, welcher auf die erste ordentliche Generalversammlung folgt, führt das vorbereitende Komite unter Zuziehung geeigneter Kräfte die Geschäfte des Vereins.

r. **Der Posener Landwehr-Verein** wird, Dank der Fürsorge edler Geber und Wohlthäter, im Stande sein, morgen (Sonntag, den 23. d. Mts.), Abends 6 Uhr, im Lambert'schen Saale 62 Kinder (31 Knaben und 31 Mädchen) ohne Unterschied der Religion und Nationalität vollständig von Kopf bis Fuß einzukleiden und dieselben um die erleuchteten Weihnachtsbäume zu sammeln, vor denen eine reichbelegte Weihnachtstafel der armen Kleinen harren wird. — Unter den armen Kindern, welche bei der diesjährigen Weihnachtsbescheerung nicht berücksichtigt werden konnten, befinden sich sechs Knaben und zwei Mädchen, welche am nächsten Osterfest zur kirchlichen Einsegnung gelangen. Um die Mittel zu beschaffen, diese acht Kinder seiner Zeit mit den erforderlichen neuen Einsegnungs-Anzügen zu versehen, hat der Vorstand beschlossen, Anfang Januar ein Wohlthätigkeits-Konzert zu veranstalten, zu dessen Aufführung die Kapelle des 2. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2 und die Volksliedertafel gewonnen sind und dürfte dieses Konzert einen besonders künstlerischen Genuß bieten, da auch der Opernsänger Herr Hedrich und seine Frau Gemahlin ihre Mitwirkung in diesem Konzert in liebenswürdiger Weise zugesagt haben.

r. **Die öffentlichen Weihnachtsbescheerungen** haben bereits zum Theil stattgefunden. Nachdem am Donnerstage im Lambert'schen Saale die Weihnachtsbescheerung der evangelischen Kleinkinderbewahranstalten veranstaltet worden war, wurden Freitag Nachmittags 4 Uhr im Logensaale von dem evangelischen Frauen- und Jungfrauenverein 150 dürftige evangelische Wittwen und Frauen mit Kleidungsstücken und Lebensmitteln beschenkt; Konsistorialrath Reichardt hielt dabei die Ansprache. Heute Abend 6 Uhr findet die Weihnachtsbescheerung Seitens der Loge statt; es erhalten dabei 35 Kinder beider Konfessionen und Nationalitäten Kleidungsstücke und Naschwerk, und zum Schluß wird der Weihnachtsbaum geplündert. Stadtrath Dr. Loppe hält die Ansprache und unter Leitung des königlichen Musikdirektors Hennig wird von einem gemischten Chore gesungen. — Morgen (Sonntag) werden von den deutschen Reichsfechtschulen im Volkstheatersaale ca. 30 arme Kinder beschenkt und Abends 6 Uhr findet im Lambert'schen Saale die Weihnachtsbescheerung der armen Landwehr-Waisenkinder statt. Die Schülerinnen der höheren Töchterschulen verwenden den Erlös von Handarbeiten 2c. dazu, um in den Hütten der Armuth Weihnachtsfreude zu bereiten.

△ **Ausstellung.** Die Photographien von Tafelsilber des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Preußen, Festgeschenk zu deren Vermählung am 27. Februar 1881, entworfen von Adolf Heyden und dargebracht von preußischen Städten, sollen mit Genehmigung des Magistrats, dem dieselben aus Berlin zugegangen sind, während der Weihnachtsfeiertage in der städtischen Mittelschule ausgestellt und können gegen ein kleines Entré in Augenschein genommen werden. Die Einnahme ist für den Fonds behufs Speisung bedürftiger Schulkinder bestimmt.

* **Der Weihnachts-Päckereiverkehr** hat eine solche Höhe erreicht, daß das hiesige Haupt-Postamt, um die für Bewohner der Stadt eingegangenen und von den Adressaten nicht selbst abgeholten Sendungen zur Bestellung zu bringen, gestern (am 21.) 15 Bestellwagen hat absenden müssen. Heute (am 22.) früh sollen zu der ersten Fahrt 8 solcher Wagen abgefertigt worden sein, wogegen zu gewöhnlicher Verkehrszeit 3 Stück ausreichen.

⊕ **Eisenbahn-Retourbillets.** Die königliche Eisenbahndirektion in Berlin hat am 3. d. Mts. nachstehende Verfügung erlassen: „Für den Lokalpersonenverkehr der, der diesseitigen Verwaltung unterstellten Bahnen, sowie für die direkten Personenverkehre tritt fortan folgende Bestimmung in Kraft: Ein Retourbillet, mit welchem eine Fahrpreisermäßigung verbunden ist, ist zur Rück- resp. Weiterreise nur für diejenige Person giltig, welche mit demselben die Reise begonnen hat. Die gleiche Bestimmung findet auch auf Rundreisebillets Anwendung." — Wir bemerken hierzu, daß zum Verwaltungsbezirk der Eisenbahndirektion in Berlin u. A. auch die Linien Guben-Bentschen, Frankfurt (Oder)-Bentschen, Grätz-Opalenica, Frankfurt (Oder)-Cüstrin, Frankfurt (Oder)-Cottbus, Sommerfeld-Sagan-Breslau, Kohlfurt-Görlitz resp. Glatz gehören.

ℏ **Kosten,** 20. Dez. [Kirchhofs-Angelegenheit. Privat-Töchterschule. Besitz-Veränderung.] Nach einer seiner Zeit erlassenen Lokal-Polizeiverordnung liegt den Mitgliedern der hiesigen katholischen Kirchengemeinde die Verpflichtung ob, bei ihnen vorkommende Begräbnißfälle dem Propst Brenk, als dem I. Geistlichen der Parochie, anzumelden. Um diese Anzeige, welche eine indirekte Anerkennung des Propstes Brenk in sich schließen würde, zu vermeiden, haben die wohlhabenden Parochianen die Leichen ihrer Angehörigen mehrere Jahre hindurch auf benachbarten Kirchhöfen beerdigt. Nachdem diese Erlaubniß wegen Ueberfüllung der betreffenden Friedhöfe jedoch nicht mehr gewährt wird, haben sämmtliche katholischen Begräbnisse seit dem vergangenen Sommer wieder auf dem hiesigen Kirchhofe stattgefunden, ohne aber vorschriftsmäßig angemeldet zu sein. In Folge dessen sind die meisten Kontravenienten durch richterliche Strafbefehle mit empfindlichen Geldstrafen belegt worden; auch hat das Landgericht in Lissa die angezweifelte Rechtsgiltigkeit der erwähnten Verordnung durch Zurückweisung der in mehreren Fällen eingelegten Berufung ausdrücklich anerkannt. Neuerdings ist jetzt der erste Fall eingetreten, daß ein Dorfbewohner aus Kielczewo, um nicht in Strafe zu fallen, das Begräbniß zuständigen Orts angemeldet hat. — Die bisherige Vorsteherin der hiesigen Privat-Mädchenschule, Frl. Lehmann, welche diese Stellung aufgiebt, hat sich gestern von ihren Schülern verabschiedet und wurde ihr von denselben als Andenken ein mit werthvollen Illustrationen ausgestattetes Exemplar von Goethe's Hermann und Dorothea in Prachtband überreicht. Die genannte Dame hat sich in den letzten Jahren um das Zustandekommen einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder recht verdient gemacht. In diesem Jahre scheint eine solche Weihnachtsbescheerung leider nicht zu Stande zu kommen. Die Nachfolgerin des Frl. Lehmann, welche die Leitung der hiesigen Privat-Töchterschule zu Neujahr übernimmt, ist Frl. Herrmann, welche bis jetzt einer gleichen Schule in Samter vorsteht. — Das im hiesigen Kreise gelegene Rittergut Bielewo ist in diesen Tagen von Herrn von Kemnitz für den Preis von 557.000 M. an den Premier-Lieutenant Eltester aus Nieder- und Mittel-Kauffung, Kreis Schönau in Schlesien, verkauft worden.

XX **Gnesen,** 21. Dez. [Weihnachtsmarkt. Kinderschutzverein. Unfall.] Der heutige Weihnachtsmarkt überbot an regem Verkehr selbst größere Jahrmärkte und eine allgemeine Zufriedenheit unter den Geschäftsleuten aller Branchen machte sich bemerkbar. Selbstredend sind die Galanteriegeschäfte am meisten frequentirt worden, aber auch in anderen Läden und in den Marktbuden wurde flott verkauft. Die prachtvollen Weihnachtsausstellungen in den Konditoreien, wie auch bei F. W. Schumann luden zum Kaufen ein; den hier ausgestellten Artikeln ist denn auch stark zugesprochen worden. — Die Weihnachtsbescheerung im Kinderschutzverein fand bereits heute im Magistratssaale statt. Für die 70 dem Verein unterstellten Schützlinge waren daselbst reiche Weihnachtsgaben aufgestellt. Nachdem durch den Herrn Pfarrer Stahr eine herzliche Ansprache an die armen Anwesenden gehalten und von einem Schülerchor einige Weihnachtsgesänge vorgetragen waren, ging die Vertheilung vor sich, welche von der Vorsitzenden des Vereins, Frau Oberbürgermeister Machatius, und den übrigen Vorstandsdamen geleitet wurden. Eine erhebende Feier, die viel Freude bereitet und viel Segen im Gefolge hat! — Zwei Schulknaben wagten sich gestern auf den Posener See, brachen ein und wurden erst, nachdem sie bereits erstarrt waren, herausgezogen; doch gelang es, dieselben wieder ins Leben zurückzurufen. So zahlreich die warnenden Beispiele auch sind, immer wieder fordern Leichtsinn und Muthwille ihre Opfer!

XX **Nakel,** 21. Dez. [Vieh- und Pferdemarkt. Schweinemarkt. Männer-Gesangverein.] Der heute hier auf dem früheren Kavallerie-Exerzierplatz abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war nur schwach besetzt. Der Auftrieb an Pferden war nur gering, weshalb es zu einem nennenswerthen Geschäft nicht kommen konnte. Rindvieh war dagegen in größerer Zahl aufgetrieben, so daß sich für die jetzige Jahreszeit noch ein ziemliches Geschäft entwickelte. Gesucht waren gute junge Milchkühe, welche Preise von 210 Mark erzielten und von auswärtigen Händlern gekauft wurden. Fett- und Jungvieh fand ebenfalls zu guten Preisen leicht Käufer, weshalb der Markt bald geräumt wurde. Auf dem Schweinemarkt war der Auftrieb an fetten Schweinen wiederum sehr groß und für diese Waare schwer Käufer zu finden. Kernwaare wurde mit 33, mittlere mit 30 und halbfette Schweine (Senger) mit 27 Mark der Zentner lebend Gewicht bezahlt. Magere Schweine fanden wenig Beachtung und blieb der größte Theil unverkauft. — Der Männer-Gesangverein „Concordia" wird am zweiten Weihnachtsfeiertage zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder im Saale des Schützenhauses eine Theatervorstellung und ein Vokal- und Instrumental-Konzert gegen 75 Pf. Entree pro Person geben. Nach der Vorstellung soll auch noch ein Tanzvergnügen stattfinden.

Birnbaum, 21. Dez. [50jähriges Amtsjubiläum.] Heute feierte unser allverehrter Bürgermeister Herr Mack sein 50jähriges Dienstjubiläum. Es ist dem Jubilar vergönnt, mit Genugthuung auf eine segensreiche Zeit zurückblicken zu können. Am 21. Dez. 1833 zur Armee eingetreten, waren die nächsten 20 Jahre dem aktiven Militairdienst gewidmet. In Folge seiner Tüchtigkeit wurde der Jubilar später zum Sekonde-Lieutenant und demnächst zum Premier-Lieutenant befördert. Seit 30 Jahren steht Herr Mack an der Spitze der städtischen Verwaltung; dabei vertritt er von Anfang an unsere Stadt auf dem Kreistage und gehört daneben den verschiedenen Kommissionen der Kreisvertretung an. In Anerkennung seiner treuen Beamtenlaufbahn ist dem Jubilar bereits im Jahre 1881 der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden und heute wurde demselben mit einem anerkennenden Anschreiben des Landraths von Kalckreuth der Kronenorden mit der Zahl **50** überreicht. Leider ist es dem Jubilar nicht vergönnt, dieses seltene Fest in voller Gesundheit zu feiern, da er schon seit einigen Jahren leidend ist; trotzdem verwaltet er sein umfangreiches Amt mit großer Gewissenhaftigkeit, worüber der heutige Festtag ihm das glänzendste Zeugniß gegeben. Außer der oben erwähnten Auszeichnung wurde ihm von den Verwaltungsbeamten des Kreises ein prachtvoller Ruhesessel zu theil, der in jede beliebige Lage zu verstellen und deshalb ein höchst passendes Geschenk ist. Von Seiten der städtischen Behörden wurde von einem gemeinsamen Geschenk Abstand genommen, da es sich Niemand nehmen lassen wollte, seine persönliche Gratulation dem verdienten Jubilar darzubringen. Unter den Gratulanten in corpore seien erwähnt „die Stadtverordnetenversammlung, die Magistratsmitglieder, das Richter- und Lehrerkollegium, sowie die Verwaltungsbeamten." Von den dem Jubilar zu Theil gewordenen zahlreichen Geschenken ist mir noch nichts Näheres bekannt geworden. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch recht lange seines Amtes zu walten.

Fortsetzung in der Beilage.

Telegraphische Nachrichten.

Marseille, 21. Dez. Ein von den Heizern und Matrosen veranstalteter Strike hat größeren Umfang genommen und Schwierigkeiten in dem Betriebe des Packetboot-Fahrdienstes herbeigeführt.

Petersburg, 21. Dez. In Pernau ist des Eises wegen die Schifffahrt geschlossen worden. — Nach einer Meldung aus Irkutsk waren die Leichen des Kapitäns Delong und der übrigen Mannschaften der „Jeanette", welche mit ihm den Tod gefunden haben, dort angekommen; von dem Publikum wurden die Särge vor dem Weitertransporte reich mit Kränzen geschmückt.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Mehrere Gesetze von hervorragender Wichtigkeit sind theils kürzlich in Kraft getreten, theils steht der Beginn ihrer Giltigkeit nahe bevor. Es sind dies das **Gesetz betreffend die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen,** welches seit dem 1. November an Stelle der früheren preußischen Subhastations-Ordnung getreten ist und wegen seiner gegen diese stark abweichenden Grundprinzipien die Beachtung aller Grundbesitzer und Hypothekengläubiger erfordert. Am 1. November traten diejenigen Bestimmungen des wichtigen **Gesetzes betreffend die Kranken-Versicherung der Arbeiter** in Kraft, welche die Beschlußfassung über die statutarische Einführung des Versicherungszwanges, sowie die Herstellung der zur Durchführung des Versicherungszwanges dienenden Einrichtungen betreffen, und vom 1. Januar 1884 an hat die neue Fassung der **Gewerbe-Ordnung** vom 1. Juli 1883 Giltigkeit, welche bekanntlich einschneidende Aenderungen gegenüber dem bisherigen Rechtszustande herbeiführt. Von diesen Gesetzen, mit denen sich rechtzeitig vertraut zu machen kein Interessent versäumen sollte, sowie von dem **Strafgesetzbuch für das deutsche Reich** in seiner jetzt giltigen Fassung liegen aus J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau handliche Text-Ausgaben vor, welche sich durch beigefügte Sachregister und gute Ausstattung bei dem niedrigen Preise von je 50 Pf. auszeichnen.

* **Der pekuniäre Kontrakt in der Ehe** und andere Bestimmungen des deutschen Rechts über Mitgift, Eherecht, Ehescheidung 2c. Gemeinverständlich dargestellt von Dr. G. Freudenstein. Leipzig, Verlag von Woldemar Urban. Preis 2 M. — Die Darstellung ist eine klare und leicht faßliche, so daß das Buch nicht nur den Juristen, sondern gerade seiner leichtverständlichen Abfassung halber allen denen gute Dienste leisten wird, die Ursache haben, sich um den gesetzmäßigen Zustand vor und in der Ehe zu kümmern.

Wetter-Prognosen

von Dr. Overzier in Köln.

(Nachdruck verboten.)

24. Dezember. Montag. Veränderlich und noch windig mit geringen Niederschlägen früh Morgens und örtlich spät Abends. Aufgehellt besonders kurze Zeit Vormittags und Nachmittags. Die Wasserstände fallen.

25. Dezember. Dienstag. Theils dunstig bedeckt, theils aufgeheitert. Es wird kälter, Wind und Niederschläge lassen nach. Aufheiterung namentlich Nachmittags. Die Wasserstände fallen.

26. Dezember. Mittwoch. Kälter, vielfach bis zu schwachem Frost. Morgens, besonders nach Westen zu, Dunst und Nebel, Nachmittags aufgeheitert, Nachts relativ milder. Stellenweise Nachts Schnee, zumal im Osten. Die Wasserstände fallen.

Hydrargyrose bedingt, welche nach größeren Dosen nur dann eintritt, wenn dieselben keinen Durchfall bewirken und im Darmkanal längere Zeit verweilen. In einer Stunde erst nach dem Einblasen des Medikaments wurden die Gurgelungen mit dem Salzwasser wieder unternommen und je nach Bedarf 1—2stündlich wiederholt. Die Membranen schrumpften und wurden häufig schon in 24 Stunden abgestoßen; es stellten sich auch keine lokalen Recidiven ein. Die tiefgehenden Zerstörungen wurden schon nach den zwei ersten, reichlicher ausgeführten Applikationen des Calomels aufgehalten, begränzt und zeigten einen wesentlich reiner aussehenden Grund. Die Erscheinungen der Allgemeininfektion, das hohe Fieber, mäßigten sich spätestens nach Verlauf von 48 Stunden, und nach drei Tagen ist in einigen anfangs sehr ernst neben Scharlach einschreitenden Fällen, ein vollkommener Temperaturabfall, nebst einer beinahe völligen Beseitigung der Rachenaffektion beobachtet worden. — Nur in einem der 17 sämmtlich mit gutem Erfolge behandelten Fällen, und dieses bei einem 1½ jährigen Knaben, welcher von Anfang an, neben tiefen Substanzverlusten auf den Mandeln, der Zunge und im Rachengewölbe, die Zeichen der Allgemeininfektion an sich trug — und bei welchem die Diphtherie mit ausgesprochenem Scharlach gepaart verlief, kam es zu einer Fortpflanzung des diphtherischen Prozesses auf die Nasenhöhle und auf die Schleimhaut beider Ohren. Hier wurde aber die uns bekannte Calomelbehandlung nicht ernst genug durchgeführt und es konnten deswegen auch die Erscheinungen der Allgemeininfektion schnell aufgehoben werden. Andere Komplikationen, wie die Entzündung der Unterkiefer- u. Halsdrüsen, die Nierenentzündung u. s. w. wurden nicht beobachtet; der Speichelfluß (stomatitis mercurialis) kam auch nicht vor und zwar aus dem bereits oben nach Prof. T. Husemann angegebenen Grunde. (Speichelfluß stellt sich nach größeren Calomeldosen nur dann ein, wenn dieselben keinen Durchfall bewirken und im Darmkanal längere Zeit verweilen.)

Daß in den ernstesten Fällen, und zwar in den mit Scharlach verlaufenden, die Kräfte des Patienten streng überwacht wurden und die auf das Herznervensystem gerichtete lähmende Wirkung der Diphtherie nicht aus den Augen gelassen wurde — bedarf es keiner eingehenden Besprechung. Nur in einzelnen Fällen wurden Eiskompressen um den Hals und das sonst sehr erfolgreiche Verschlucken kleiner Eisstücke von Zeit zu Zeit angeordnet. Die Nasen-Choanen-Rachendiphtherie wurde bei dem oben erwähnten Knaben nur durch fleißig ausgeführte kalte Kamillenthee-Einspritzungen in Schranken gehalten und beseitigt. Künftig würde in ähnlichen Fällen einer mittelstarken Kochsalzlösung von stets überwachter Konzentration ein Vorzug vor dem Thee gewährt werden.

Dr. von Koszutski spricht schließlich seine volle Ueberzeugung aus, daß man dem Calomel, dessen physiologische und therapeutische — innere und äußere Wirkung — bereits seit vielen Jahren festgestellt ist — also dem „vielgeprüften Freunde in der Noth" auf dessen milden (Hydrargyrum chloratum mite) aber festen Charakter wir uns verlassen können — die so wichtige, höchst begründete Aufgabe der Bekämpfung der Diphtherie ruhig anvertrauen können — und dieses weit mehr als einer neuen, erst zu prüfenden, theueren, schlecht schmeckenden und schwer zu beschaffenden Arznei — die uns noch nachher, wie das bis dahin häufig vorgekommen — endlich doch im Stich läßt.

Frühlingsstimmen.

Eine neue Liederspende für die Jugend von Graben-Hoffmann.

(Dresden, bei L. Hoffarth.)

Die Gegenwart feiert in unserem Posener Landsmann Graben-Hoffmann einen der hervorragendsten Vertreter der volksthümlichen deutschen Liederkomposition. Ebenso in den tiefgebildeten konservativen musikalischen Kreisen, wo mit Strenge die musikalische Richtung erwogen und den genialen Meistern Schubert, Mendelssohn und Schumann als den Hauptstützen des edlen mustergiltigen deutschen Kunstliedes die höchste Verehrung gezollt wird, wie in den Vereinen der an harte Arbeit Gewöhnten und in den am Erholungsort zusammengekommenen Gesellschaften, wo der Gesang zur Harfe die Sorgen des Tages auf kurze Zeit hinwegnehmen hilft: kurz allenthalben, wo der deutsche Sang das Gemüthsleben erquickt und erfrischt, in der höchsten Aristokratie und im schlichten Bürgerthum ist Graben-Hoffmann ein willkommener, lieber Gast, von welchem man genau weiß, daß er immer den rechten Takt bewahrt auch selbst in ausgelassener Stimmung, wenn er seiner Phantasie einen weiteren Spielraum verstattet, als in dem traulichen Heim unter den lieben, unschuldsvollen Kindern, und wo es ihm in seiner lustig dämonischen Weise sozusagen auf „fünfmalhunderttausend Teufel" nicht ankommt, um für das humoristische Einherschreiten des „Beelzebub" den charakteristischen musikalischen Ausdruck zur vollen Geltung zu bringen. Mit diesem feinen Takt für das Anstandsvolle im Humoristischen, der auch stets die Grenzen des Künstlerischen im volksthümlichen Element zu bewahren versteht, verbindet der Tondichter Graben-Hoffmann ein tiefes, inniges Gemüth, welches stets bereit ist, der Jugend Freude zu bereiten und das Herz der Kleinen zu beglücken. Von der richtigen pädagogischen Ansicht ausgehend, daß die Musik die tiefste Wirkung auf die Seele der Kinder ausübt, und daß es von großer Wichtigkeit für die Herzensbildung ist (für dieses bedeutsamste Moment in unserem Erziehungswesen), welchen Gehalt die Poesie und die musikalische Komposition der für die Jugend bestimmten Lieder besitzt, fand der musikalische Autor mit seinem edlen Sinn in der Auswahl der Gedichte stets das Richtige, und bei der Liebe für die Kleinen entquollen seiner Phantasie so innige, herzigen Weisen, daß in der That die gebildete Welt alle Ursache hat, dem treuen Pfleger des jugendlichen Gemüths, diesem Musterpädagogen in der musikalischen Jugenderziehung dankbar zu sein. — Der Musiker hat aber auch vor Allem die äußerst sorgsame Melodieführung anzuerkennen, die ungemein vorsichtige Behandlung der kindlichen Stimme, welche niemals zum Ueberschreiten der Grenzen nach der Höhe und Tiefe verleitet wird. Dabei schmiegt sich die durchsichtige, klare, einfache und doch reizvolle harmonische Klavierbegleitung so eng an die Melodik an, daß trotz des strengen Festhaltens an dem, was das naive, unverdorbene Kindergemüth ansprechen kann und muß, kleine künstlerisch fertige Charakterbilder entstanden sind, welche nicht allein den religiösen und poetischen Sinn des Kindes wecken und fördern, sondern zugleich denselben auf das künstlerisch Edle hinlenken. Einem Kinde von 8 bis zu 13 Jahren kann der Lehrer aus dem Liederschatze der Meister Schubert, Mendelssohn und Schumann nur äußerst wenig darbieten; die meisten passen eben nicht für die kindliche Denkweise. Hier aber hat Graben-Hoffmann eine Reihe von Liedern geschaffen und zugleich einige reizvolle Spenden für die Jugend von F. von Hiller, Graf Bolko von Hochberg und C. Reinecke aufgenommen, welche neben der Herzenserquickung zugleich als gediegene Vorbereitung und sichere Brücke zum künstlerischen Ausdruck benutzt werden können. In der Familie, wo religiöser Sinn herrscht, wo „Gottesfurcht und Gottes Wort" heilig gehalten, aber auch Kinderfrohsinn und munteres Spiel gepflegt werden, muß diese Weihnachtsgabe für kleine und große Kinder sehr willkommen sein. Wenn Vater oder Mutter die Lieder von Graben-Hoffmann singen, werden sich die Kinder gewiß sehr beglückt fühlen, und umgekehrt werden die Eltern mit Freuden zuhören, wenn die Kinder mit ganzer Liebe zur Sache durch innig empfundenen Gesang ihr kindliches Herz offenbaren. Graben-Hoffmann hat wahrlich der deutschen Familie ein sehr hochzuschätzendes Geschenk dargeboten; gewiß wird ihm von allen Seiten wärmster Dank gezollt, wie wir denselben hier aus vollem Herzen und in überzeugungstreuer Gesinnung aussprechen.

♉ **Wronke,** 21. Dezember. [Jahrmarkt. Vereitelte Wegführung eines Viergespannes. Trichinöses Schwein.] Der gestern hier abgehaltene Weihnachtsmarkt, sonst fast immer der beste im Jahre, war nur mäßig besucht. Da sich jedoch viel Viehhändler eingefunden hatten, waren die Preise für Pferde und Rindvieh hoch, für Schweine hingegen gering. Auch das Getreide war billiger, als an den vorhergegangenen Wochenmärkten. — Die auch in Ihrer Zeitung durch Annonce schon gemeldete, auf dem benachbarten Vorwerke Luzianowo (zum Dominium Wroblewo gehörig) durch den früheren Wirthschaftsbeamten D. versuchte Wegführung von 4 Dominialpferden nebst Wagen hat ihre Erledigung gefunden. D. war mit dem Viergespann bis nach Kolo in Russisch-Polen gekommen, konnte sich aber hier über den rechtlichen Besitz des Fuhrwerkes, das auch in seinem Paß nicht aufgenommen war, nicht ausweisen, wurde an der Weiterreise gehindert und in polizeilichen Gewahrsam genommen. Ein in Kolo in Geschäften weilender Bürger aus Wreschen erinnerte sich der in Ihrer Zeitung enthaltenen Annonce, meldete dies der hiesigen Polizei. D.'s Nachfolger in Luzianowo reiste schleunigst nach Kolo und es gelang ihm, die weggeführten Pferde nebst Wagen zurück zu erhalten und seinem Prinzipale wieder zuzuführen. D. scheint die That aus Rache wegen seiner Dienstentlassung ausgeführt zu haben. Einer Bestrafung hat er sich in Kolo durch Entweichen aus dem polizeilichen Gewahrsam einstweilen zu entziehen gewußt. — In einem der Ziegeleibesitzerin Scharnow von hier gehörenden und geschlachteten Schweine wurden durch den Fleischbeschauer zahlreiche Trichinen entdeckt. Dasselbe war bei der in Kassel domizilirenden Gesellschaft „National" gegen Trichinen versichert, und ist das Fleisch (durch Petroleum ungenießbar gemacht) vergraben, das Fett vom Agenten der Gesellschaft ausgebraten und gegen 70 Pf. pro Pfund verkauft worden.

Krotoschin, 20. Dez. [Abschiedsdiner. Vorträge. Weihnachtsbescheerung.] Am 17. d. M. versammelten sich in Czesch's Hotel zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Pastor Raddatz die Lehrer des Gymnasiums, an dem derselbe seit nahezu 10 Jahren Unterricht ertheilt hat, zu einem Abschiedsdiner. Die Toaste, die von mehreren Herren ausgebracht wurden, sprachen alle das allgemeine Bedauern über das Scheiden des so beliebten Herrn, aber auch die herzlichsten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen in seinem neuen Amte aus. — Gestern fanden in der Aula des Gymnasiums klassische Vorträge von Frau Eickermann, Tragödin vom Stadttheater zu Nürnberg, und humoristische Charakter-Darstellungen von Herrn Eickermann, Regisseur und Charakterdarsteller vom Stadttheater zu Dortmund, statt. Die Vorträge ernteten von dem leider nicht zahlreichen Publikum den lebhaftesten Beifall. — Am 22. d. M. findet im Schützenhaus-Saal durch den Landwehr-Verein eine Weihnachtsbescheerung für die hilfsbedürftigen Waisen und Wittwen verstorbener Mitglieder des Vereins und zugleich eine Verloosung statt.

Staats- und Volkswirthschaft.

B. **Von der preußisch-russischen Grenze,** 21. Dez. [Original-Bericht der Posener Zeitung.] Im Monat November wurden auf der königlichen Ostbahn folgende beladene Achsen im Durchschnitt pro Tag befördert:

nach Westen von Eydtkuhnen	113	(124)	(143)
„ „ „ Ottloschin	54	(52)	(61)
„ Osten „ Eydtkuhnen	37	(47)	(66)
„ „ „ Ottloschin	78	(92)	(89)
„ „ „ Berlin	220	(365)	(251)
nach Berlin von Osten	331	(236)	(393).

Die ersten eingeklammerten Zahlen gelten für denselben Monat des Jahres 1882, die zweiten für den des Jahres 1881.

Wir ersehen aus den obigen Zahlen, daß der Export von Rußland via Eydtkuhnen beständig abgenommen hat; wir können diesen Rückgang nur mit den großen Schwierigkeiten in Verbindung bringen, welche sich beim Verladen des losen Getreides, um dem Sackzoll zu entgehen, herausgestellt haben. Selbst wenn die Zufuhr aus dem Innern Rußlands nach Wirballen eine größere sein würde, könnte die dortige Güterexpedition täglich nur eine gewisse Anzahl Waggons umladen, da es an Ladebuhnen mangelt und die große russische Eisenbahn durchaus keine Vorkehrungen trifft, diesem Uebelstande abzuhelfen, während das Betriebsamt diesseits die mit Getreide zu beladenden Wagen mit besonders konstruirten Vorsatzbrettern so gut ausgerüstet hat, daß keine Verzögerung im Versandt einzutreten brauchte.

Seit dem Beginn der letzten kurzen Kälteperiode hat allerdings der Güterverkehr zugenommen; er erstreckt sich namentlich auf große Flachs- und Hanftransporte, die der königl. Ostbahn bis jetzt noch immer verblieben sind, doch steht derselbe in keinem Verhältniß zu dem lebhaften Verkehr Anfangs der siebziger Jahre, in denen in Eydtkuhnen täglich 500 Achsen und darüber nach dem Westen versandt wurden. Der Holzversandt nimmt von Jahr zu Jahr größere Dimensionen an: schwere Eichenstämme, sowie Nutzhölzer mancherlei Art sendet Rußland nach dem Westen und versorgt namentlich England mit ausgesucht schönen Eichenstämmen zur Täfelung. Ebenso gewinnt es den Anschein, als ob das russische Petroleum im Osten der preußischen Monarchie das amerikanische Petroleum langsam verdrängen dürfte, da der Export aus Tzaritzin sich mehr und mehr steigert und Abnehmer findet; die Qualität des Oels wird gerühmt. Die Ausfuhr von polnischen Gänsen scheint ihren Abschluß gefunden zu haben; dieselbe hatte in diesem Jahre enorme Dimensionen angenommen; das Ausfuhrverbot von Schweinen hat hierzu sicherlich viel beigetragen, indem die Händler in Rußland sich auf den Ankauf von Gänsen verlegten. Nach Rußland läßt der Verkehr viel zu wünschen übrig: die hohen Zölle, so wie die willkührlichen Auslegungen des Zolltarifes hemmen denselben ungemein, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß in neuester Zeit wieder größere Dampfkessel aus renommirten deutschen Fabriken zur Einführung gelangten. Salz und Heringe bilden die Hauptausfuhr nach dem Osten.

** **Wie einem von dem kaiserlichen Konsulat zu Messina** erstatteten Handelsbericht zu entnehmen, ist der deutsche Schiffsverkehr daselbst von 1881/82 auf 1882/83 um mehr als 30 Proz. gestiegen, ein Aufschwung, mit dem keine der anderen europäischen Handelsmarinen gleichen Schritt gehalten hat. An der allgemeinen Handelsbewegung Messinas ist als charakteristische Erscheinung hervorzuheben, daß ein beträchtlicher Rückschritt in den Massen, dagegen ein Aufschwung in den Werthen stattgefunden hat, und zwar 2 Millionen Kilo weniger gegen ein Plus von 5 Millionen Lire. Letzteres ist auf Rechnung der steigenden Ausfuhr zu setzen, die nicht allein auf zeitweilig besseren Produktionsverhältnissen, sondern auf einem größeren Absatz im Auslande beruht. Deutschland nimmt unter den Ländern, nach welchen sich der Export richtet, die sechste Stelle ein, die Exportwaare, um die es sich dabei hauptsächlich handelt, ist das Olivenöl. Schwefelsaurer Strontian, den einige deutsche Häuser früher von Messina bezogen, ist in Folge der hohen Pachtzinsen jetzt nicht mehr zu einigermaßen erträglichem Preise zu beziehen. Pächter und Grubenbesitzer bleiben bei den hohen Preisen, die sie normirt, stehen und hoffen die Käufer dadurch mürbe zu machen. Für deutsche Geschäftstreibende lohnt es sich daher unter solchen Umständen nicht, den genannten Artikel von Messina zu beziehen. Die schweren Weine Siziliens sind wegen des Mangels an Sorgfalt, die auf ihre Gewinnung und Kelterung verwendet wird, von so geringer Qualität, daß sie jetzt, selbst von französischen Fabrikanten, nicht mehr zum Mischen mit leichten norditalienischen oder spanischen Weinen verwendet werden. Da der größere Theil des gegenwärtig von Frankreich nach Hamburg und Bremen versandten Weines, der als Bordeaux oder Burgunder in den Handel kommt, ein Präparat ist, zu welchem die sizilianischen bez. spanischen Trauben die Hauptbestandtheile liefern, so weist der genannte Bericht darauf hin, daß es zweckmäßiger und praktischer für deutsche Konsumenten sein würde, sich von dem Zwischenhandel zu befreien, und sich direkt an die Bezugsquelle in Sizilien zu wenden. Bei der Einfuhr Messina's nimmt Deutschland den ersten Rang ein mit Kakao, Wollengarn, physikalischen Instrumenten und Zucker, den zweiten mit Porzellanwaaren. Als auffallend wird hervorgehoben, daß Deutschlands Bier nicht mit demjenigen Englands, Oesterreichs und der Niederlande konkurriren kann.

Produkten- und Börsen-Berichte.

H. M. **Posen,** 22. Dez. Die ausländischen Märkte brachten keine Anregung zu einer lebhafteren Gestaltung des Getreidehandels. An unserem Markte waren die Zufuhren reichlicher, Preise gaben indeß nur wenig nach, weil der Begehr dem Angebote das Gleichgewicht hält.

Weizen zur Lagerung und vom Konsum gekauft, wurde mit 172—190 M. bez.

Roggen war genügend offerirt und leicht verkäuflich. Bezahlt wurde 137—145 M.

Gerste erzielte 125—145 M.

Hafer 125—142 M.

Erbsen in feiner Waare mit 170—180 M., Futter- 145—156 Mark bez.

Lupinen gelbe 90—96, blaue 77—85 M.

Spiritus stieg ca. 1½ M. im Preise vom billigsten Standpunkte und behauptete diesen Aufschwung. Deckungen auf Grund früherer Blanko-Verkäufe und Spekulationskäufe regten in Berlin die Steigerung an, welcher die Provinzialplätze willig folgten. Die Leistungen der Produktion haben bis jetzt dem Bedarf für Konsum und Export die Waage gehalten und schließlich den Beginn der Lagerung ermöglicht. Namentlich in den Provinzen wird bereits in Folge der billigen Preise mit Aufspeicherung der Waare begonnen und an den Wasserstationen mit Kahnverladung. Indeß dürfte auch per Januar ein wesentlicher Ueberschuß an Waare nicht vorhanden sein, weil die Fabrikanten bis dahin für den Export gut beschäftigt sind. Für die späteren Monate dagegen fehlt es bis jetzt an größeren Exportordres. An unserem Markte behauptete sich trotz reichlicher Zufuhren der Preisstand recht hoch unter Berlin. Loko mußte dagegen ca 30 Pf. unter Termin verkauft werden. Für Frühjahr- und Sommertermine sind Kaufordres zur Spekulation stets im Markte. Breslau scheint mit Waare genügend versehen, da es in letzter Zeit Angebote von Spiritus ab Station ablehnt. Man zahlte für Dezember-Januar 46,60—48, Februar 46,80—48,10, April-Mai 47,60—49,10.

Vermischtes.

* **Ein seltenes Jubiläum** beging am 15. d. M. ein Berliner Etablissement, die Kunstschlosserei von H. Fabnkow, Grenadierstraße 23 (in Posen seit 1866 durch Herrn M. Tuch, Breitestr. 18b. vertreten), welche an diesem Tage ihren 5000sten Geldschrank fertig gestellt hatte. Dieses Ereigniß wurde von Herrn Fahnkow mit seinen Arbeitern — von denen die Mehrzahl seit der im Jahre 1864 erfolgten Gründung ununterbrochen in der Fabrik thätig ist — und deren Familien festlich begangen und der fröhliche Verlauf der Feier gab ein ehrendes Zeugniß für das harmonische und gedeihliche Zusammenwirken des Arbeitgebers und seiner Arbeiter. Meister Fahnkow hat sich aus kleinen Anfängen zu seiner jetzigen Bedeutung emporgearbeitet und sich weit über die Grenzen Deutschlands eine achtungswerthe Stellung geschaffen, denn seine feuer- und diebessicheren Werke verkünden im Auslande, ja jenseits des Ozeans, den Ruhm der Berliner Industrie.

* **Bebra,** 21. Dez. [Feuer.] Die Umladehalle des Bebra-Hanauer Bahnhofs ist vollständig niedergebrannt, außerdem wurden auch 21 mit Petroleum und Wolle befrachtete Güterwagen vom Feuer verzehrt. Als Ursache des Feuers wird die Entzündung von Petroleum angegeben.

* **Neues aus Afrika.** Von dem Afrikareisenden Dr. Richard Böhm, unserem Berliner Landsmann, ist nach langer Pause endlich einmal wieder ein Lebenszeichen hier eingetroffen. Seine Briefe sind datirt vom Anfang Juli d. J. aus Qua-Mpara am Westufer des Tanganikasees, am Ausflusse des Lufuku. Dr. Böhm scheint sich mit seinem Gefährten Paul Reichardt auf einige Zeit dort niedergelassen zu haben. Die Gegend wird von den wilden und kriegerischen Hollo-Hollo-Negern, die sich durch den unglaublichsten Kopfputz auszeichnen, bewohnt. Ehe die Reisenden dorthin gelangten, hatten sie wiederholt die ernstesten Kämpfe mit den Eingeborenen zu bestehen. Bei der Erstürmung des Ortes Katakwas am 26. März erhielt Dr. Böhm zwei Schüsse durch den rechten Oberschenkel. Die Verwundungen fesselten ihn bis Ende Juni ans Lager. Auch jetzt sind zwei Löcher noch nicht vollkommen geschlossen. Ende Juni brach Böhm von der belgischen Station Karema am Ufer des Tanganika auf und erreichte am 8. Juli Qua-Mpara. „In Folge der Ueberanstrengungen beim nächtlichen Fahren", schreibt der Reisende, „in Folge der großen Sonnengluth kam ich hier, da ich so wie so durch meine Verwundung noch sehr geschwächt war, gleich mit einem starken Fieber an." Und trotz dieser angreifenden Fieber, trotz der Schwäche hat der Reisende fleißig gearbeitet und eine Anzahl sorgfältiger Mittheilungen zur Veröffentlichung, sowie eine Anzahl Aquarellen eingesandt. Es ist dies in um so höherem Grade anzuerkennen, als der Reisende bekanntlich am Cigallaflusse durch einen verheerenden Brand seine ganzen Sammlungen, sowie seine ganze wissenschaftliche Ausrüstung verloren und im wahrhaften Sinne des Wortes nur das nackte Leben gerettet hatte. Und trotz der unzulänglichsten Hilfsmittel hat er neue große Sammlungen zusammengebracht, die vorläufig auf der belgischen Station Karema deponirt sind. Aufsehen unter den Naturforschern wird die Entdeckung einer prächtigen Süßwassermedusa mit breitem Schirm und vielen längeren und kürzeren Fangfäden im Tanganikasee machen. Mit den Briefen Böhms ist auch ein umfangreicher und im höchsten Grade interessanter Bericht Paul Reichardts über einen menschenähnlichen Affen eingegangen, welchen jener aufgefunden, und der von den Eingeborenen auf das Stärkste gefürchtet wird. Es war im Lande der Manurgus am Westufer des Tanganika. Dieser neue Affe ist wahrscheinlich der west- und mittelafrikanische Schimpanse oder diesem doch sehr nahestehend. Die Größe des „Sako" giebt Reichardt auf 1,3 Meter an. Er ist von sehr starkem Bau, Schenkel und Arme scheinen äußerst muskulös, die Brust enorm, die Schultern breit, der Hals sehr kurz, die Arme lang. Das Fell ist langhaarig und glänzend schwarz, das Gesicht dunkelviolett. Sie leben zusammen in Heerden von 6—20 Stück und bauen sich auf den Bäumen Nester, welche einen Durchmesser von 1—1,2 M. zeigen. Die Nester stehen 8—10 Meter über dem Boden, zuweilen findet man 2 Nester auf einem Baume. Reichardt fand Wohnstätten, die 50 Nester zählten. Die Eingeborenen haben vor den Sakos große Furcht und erzählten dem Reisenden die wunderbarsten Dinge von der Stärke dieser Thiere. Sie fürchten den Sako mehr als den Löwen. Zwei Tage vor der Ankunft des Reisenden am Tanganika wurde ein Neger von einem Sako, welchen er im Felde unerwartet antraf, getödtet, „indem ihm der Affe den Kopf auf einem Stein zerschmettert haben soll. Trifft Jemand mit einem Sako zusammen, der ihn mit über die Stirne gelegtem Arm betrachtet, so muß der Betreffende, wenn er nicht schleunigst bei einem Medizinmanne Uganga (Zaubermittel) macht, mit seiner ganzen Familie sterben." Leider wurde bis zu der Zeit, in der die Berichte abgesandt wurden, keines dieser Thiere erlegt. „Ich bin unglücklich darüber", schreibt Dr. Böhm, „daß ich noch so schwach auf den Beinen bin, um an eine so anstrengende Jagd, wie die dieser Bestien ist, denken zu können." Die eingegangenen Berichte, denen wir die vorstehenden Notizen vorweg entnehmen durften, werden demnächst in wissenschaftlichen Journalen veröffentlicht werden.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 15. bis 21. Dezember einschließlich wurden angemeldet:

Aufgebote.

Lieutenant und Adjutant im Posenschen Artillerie-Regiment Nr. 20 Kurt Glokke mit Elsbeth Hübner. Eisendreher Augustin Dehr mit Magdalena Kasiewska. Arbeiter Andreas Wozniak mit Anastasia Nowacka. Brauereibesitzer Otto Junge mit Eugenie Stein. Bahnarbeiter Paul Huhn mit Emma Koß.

Eheschließungen.

Weber Johann Reinhold Paul Schefter mit Antonie Wagner. Maurer Karl Julius Michaelis mit Franziska Krystkowiak. Korbmacher Rudolph Joseph Jakob Fritsch mit Ottilie Henriette Müller. Kaufmann Maximilian Schultz mit Anna Josefa Beyer. Maurerpolier Johann Heinrich Schätzel mit Emilie Louise Karoline Krieg.

Geburten.

Ein Sohn: Unverehel. M., P., Schneider Ludwig Stenschke, Schuhmacher August Anders, Kaufmann Apollinar Piotrowski, Hautboist Wilhelm Maasch, Vorkosthändler Robert May, Oberfeuermann Franz Buchholz, Arbeiter Valentin Wyrembek, Kaufmann Mannheim Bär, Schlosser Emil Groß, Bahnarbeiter Friedrich Herrmann, Silberarbeiter Albert Gräser.

Eine Tochter: Unverehel. D., Arbeiter Mathias Poprawiak, Kutscher Stanislaus Gajny, Maurer Julius Johr, Arbeiter Anton Napierala, Geschäftsführer Hermann Goldbach, Schuhmacher Lorenz Łuczak, Werkführer Hermann Gutstadt, Schmied Stanislaus Łecki, Fleischer Ernst Chmillon, Tischler Max Wohlgethan, Tischler Joseph Winkler, Krankenwärter Hermann Neustadt, Schlosser Karl Franke, Tischler August Joachim, Töpfer Andreas Malinski, Arbeiter Andreas Dega, Knecht Johann Dolatkowski, Reisender Theodor Rappaport, Tischler Vincent Szostek.

Sterbefälle.

Wirth Andreas Kandulski, 81 J. Unverehel. Agnes Mądroszyk, 18 J. Gärtnerfrau Valentine Switalska, 52 J. Wwe. Nepomucena Dąbrowska, 77 J. Arbeiter Anton Meza, 36 J. Arbeiter Franz Tomkowiak, 59 J. Wwe. Michalina Schmidt, 76 J. Wwe. Karoline Bileb, 59 J. Zimmermannsfrau Auguste Komorowska, 62 J. Magistrats-Diätar Alexander Swoboda v. Kaisertreu, 56 J. Lithograph Hermann Joch, 18 J. Arbeiter Anton Molik, 31 J. Arbeiter Johann Ulatowski, 59 J. Maurer Adalbert Czepinski, 55 J. Steuerexpedient Robert Schrant, 78 J. Wwe. Magdalena Träger, 55 J. Schuhmacher Franz Belkner, 48 J. Steinmetz Paul Lachmuth, 27 J. Schuhmacher Ludwig Walter, 57 J. Arbeiterfrau Michalina Guzinska, 55 J. Sekretariats-Assistent Carl Pischel, 39 J. Arbeiter Lorenz Nowak, 53 J. Töpfergesellenfrau Katharina Schwarz, 65 J., Arbeiter Andreas Andrzejewski, 39 J. Bronislaus Geburt, 1 J. 4 M. Stanislaus Röhr, 8 T. Stanislawa Gromadzinska, 1 M. 8 T. Andreas Zielinski, 1 M. Marie Bartkowiak, 4 M. Pelagia Syp, 16 T. Ludwika Stroinska, 3 M. Wladislaus Trawa, 1 J. 6 M. Gertrud Meuke, 5 M. Marian Müller, 5 M. Ceslaus Obolinski, 8 J. Boleslaus Gieszczynski, 5 M. Julie Jarecka, 4 J. Bruno Richter, 1 J. Louise Werner, 11 J. Margarethe Fechner, 8 M. 14 W. Casimir Gierszewski, 1 J. Wacław Dannemann, 1 J. 2 M. Valerie Winiecka, 1 M.

Strom-Bericht
aus dem Bureau der Handelskammer zu Posen.

Pogorzelice.

13. Dez.: Krieger, 18,155, Rüben, Ląd-Komorze, Zeidler 17,297, Rüben, Peisern-Komorze.
14. Dez.: Mukrasch, 16 243, Hahn, 3858, Rüben, Peisern-Komorze, Rudke, 3352, Salz, Orzechowo-Peisern.
15. Dez.: Gnifka, 3782, leer Posen-Kolo.
17. Dez.: Zeidler, 17,297, Rüben, Peisern-Komorze.
18. Dez.: Krieger, 18,155, Rüben, Peisern-Komorze.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 22 Dezember. (Telegr. Agentur.)

Oels-Gn. E. St.-Pr.	70 60	70 60	Russ. zw. Orient. Anl.	55 60	55 75
Halle Sorauer „ „	114 50	114 25	„ Bod.-Kr. Pfdb.	84 90	84 80
Ostpr. Südb. St. Act.	121 50	123 75	„ Präm.-Anl. 1866	129 40	129 25
Mainz-Ludwigshf. „ „	107 60	107 60	Pos. Provinz.-B.-A.	119 —	119 —
Marienbg.-Mlawka „ „	91 75	92 40	Landwirthschft. B. A.	— —	— —
Kronprinz Rudolf „ „	73 —	73 —	Posener Spritfabrik	78 —	78 50
Oestr. Silberrente	66 90	66 90	Reichsbank	148 75	148 90
Ungar 5% Papierr.	72 75	72 30	Deutsche Bank Akt.	148 50	149 50
do. 4% Goldrente	74 90	74 75	Diskonto Kommandit	193 50	192 10
Russ.-Engl. Anl. 1877	— —	— —	Königs-Laurahütte	113 50	114 —
„ „ 1880	71 40	71 40	Dortmund. St.-Pr.	83 30	83 25

Nachbörse: Franzosen 545 — Kredit 498 50 Lombarden 244 —

Galizier. E.-A.	124 —	124 —	Russische Banknoten	197 90	198 10
Pr. konsol. 4% Anl.	101 70	101 75	Russ. Engl. Anl. 1871	85 75	85 75
Posener Pfandbriefe	100 80	100 80	Poln. 5% Pfandbr.	60 90	60 90
Posener Rentenbriefe	101 —	100 90	Poln. Liquid.-Pfdbr.	54 —	54 10
Oester. Banknoten	168 60	168 75	Oester. Kredit-Akt.	498 50	495 50
Oester. Goldrente	83 40	83 50	Staatsbahn	545 —	539 —
1860er Loose	118 75	118 50	Lombarden	244 50	243 —
Italiener	90 30	90 10	**Fondst. fest**		
Rum. 6% Anl. 1880	102 25	102 10			

J. Baer, Breitestraße 18b, Lager von chirurgischen Artikeln, Krankenpflege-Apparaten, Verbandstoffen, Gummi-Waaren etc.

Hauptgewinne im Werthe von **Mk. 20,000, 10,000, 5000 u. s. w.**

Ziehung am 27. Dezember d. J.

der Grossen Schlesischen Lotterie zu Breslau.

Loose à 3 Mk. 15 Pf. incl. Reichsstempel.

Gewinn-Liste gratis.

Auf je 10 Loose 1 Freiloos.
Der Versandt der Original-Loose geschieht durch die Haupt-Collection von

Hermann Franz, Hannover, Breitestr. 29.

Von Autoritäten und Käufern ausdrücklich anerkannt.

Ohne Apparate, ohne Bedienung, ohne Flamme, ohne Brennstoff leuchtende

Lichtmagnet-Lampe.

Zum Gebrauch in Scheunen, Pulvermagazinen, Petroleum- und Spiritus-Lagern, Kohlenbergwerken oder anderen feuergefährlichen Räumen, auch für Schlafzimmer u. s. w. haben wir eine parabolisch concave von selbst leuchtende Lampe konstruirt, welche jede **Feuer- oder Explosionsgefahr** ausschließt. Die Lichtmagnet-Lampe strahlt im Dunkeln ein für Arbeiten genügendes Licht aus.

Für Leuchtfähigkeit 10 Jahre Garantie.

Die Lichtmagnet-Lampe ist unzerbrechlich, sowohl als Stehlampe, Hängelampe, wie auch als Laterne zu benutzen und in 4 Größen vorräthig.

Nr.					Mk.
Nr. 1	rund	32 cm.	Durchmesser	Mk.	7,50
„ 2	„	40	„	„	10,50
„ 3	„	50	„	„	14,—
„ 4	„	100	„	„	40,—

Je größer die Lampe, desto höher ist der Lichteffekt. Bei Einsendung des Betrages an die unterzeichnete Fabrik erfolgt Zusendung per Post.

Fabrik technischer Bedarfs-Artikel
Teichmann & Co., BERLIN SO., **Oranienstr. 182.**

Schwarzlose's
Nuss-Extrakt-Haarfarbe.

In maßgebenden Kreisen besonders von Koryphäen aus der Künstlerwelt als das einzige Haarfärbemittel hingestellt, welches wegen seiner Unschädlichkeit und vorzüglichen Färbung, verbunden mit der größten Einfachheit beim Gebrauch in Anwendung kommen sollte.

Die Nußextrakt-Haarfarbe wird von uns in 3 Sorten fabrizirt:
blond, braun und schwarz, à 2, 3 und 6 Mk.

J. F. Schwarzlose Söhne,
Hoflieferanten,
Berlin, Markgrafenstraße 29.

In **Posen** bei
J. Razer, Kaufmann.
i. F.: Desfossé Successeur de Montigny, Parfümeur, Wilhelmsstr. 25.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens u. unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Centralversand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.**

Nur echt zu haben en gros und **en détail** in **Posen** in der **Königl. priv. Rothen Apotheke,** Markt 37.
In Oppeln: Löwen-Apotheke C. Exner.

Erven Lucas Bols

Fabrik „'t Lootsje" gegründet 1575.

Aelteste Liqueur-Fabrik Hollands.

Amsterdam.

Spezialitäten: **Curaçao** und **Anisette.**

Vertreter für **Berlin:**
Otto Schmitz in **Berlin SW.,** Grossbeerenstrasse 47.

4, 5 bis 6 Oktav resp. **Transpositeur-Harmoniums** aus der größten Fabrik Europas, auf welchen dieselben Noten in jeder Tonart in demselben Augenblicke gespielt werden können, von 270 Mark aufwärts.

Gebrauchte **Concert-** und **Salon-** und **Stutzflügel** und **Pianinos,** wie neu, von 250 bis 900 M., **neue Flügel** und **Pianinos** von 550 bis 2000 M., nebst kleine Orgel und alte Claviere von 40 bis 150 M.

Pianoforte- und Harmonium-Magazin
Posen, Wilhelmsplatz 4.
J. Horacek.

Neujahrskarten

in reichster Auswahl bei
D. Goldberg,
Papierhandlung,
Wilhelmsstraße 24.

Dampfsägewerk Hangelsberg

a. d. Spree bei Erkner.

Wir übernehmen die Anfertigung von Brettern und Bauhölzern jeder Art in kürzester Zeit zu billigen Preisen, bei kostenfreier Lagerung der Hölzer in unseren großen Holzhäfen und Stätteplätzen.

Dziadek u. Westphal,
Hangelsberg a. d. Niederschl.-Märk. Eis.

Costüme,

Trauerkleider etc. sehr billig.

Damenschneiderei St. Martin 76.

Ebenso werden Stoffe zur Anfertigung der neuesten Façons angenommen.

ASTHME Katarrh, Beklemmung und alle Krankheiten der Respirations Organe werden durch die **TUBES LEVASSEUR** geheilt.

NÉVRALGIES Augenblickliche Heilung durch die nervenstarkenden **Pillen** des **Dr CRONIER.**

LEVASSEUR, Apoth. & Chem. 4 Cl. 23, r. de la Monnaie, Paris. Dépôts in allen gutenApoth.

כשר **Fleischextract**

bei **R. Adam, Salomon Bock, A. Krojanker, Sal. Wittkowski.**

Pianinos
Flügel
Harmoniums

Sparsystem
20 **M. monatl Abzahlung ohne Anzahlg.**

Nur Prima-Fabrikate.
Magazin vereinigter Berliner Pianoforte-Fabriken.
Berlin, Leipzigerstrasse 30.
Preiscourant gratis u. franco.

J. Horacek,
Klavierstimmer,
kauft und verkauft neue und alte Instrumente. Neue Klaviere, auf drei Weltausstellungen prämiirt.
Harmonium-, Piano-Forte-Magazin.
Posen, Wilhelmsplatz 4, I. Hinterh.

Kraftfuttermittel für Milch- und Mastvieh

aus den renommirten **Carl Hirschberg**'schen Fabriken in **Itzehoe** und **Hamburg** als:

Extraqualität Erdnußkuchen und Erdnußkuchenmehl, sowie enthülste Baumwoll-Saatkuchen und bestes deutsches Baumwoll-Saatkuchenmehl offeriren zu Fabrikpreisen

Römling & Kanzenbach, Posen.
Vertreter für die Provinz Posen.

Dr. Bergelt's Magenbitter

nur **allein ächt** bereitet von Rich. Baumeyer, Glauchau, ist ein **sehr wohlschmeckendes, Appetit** und **Verdauung stärkendes** Getränk. Derselbe ist gesetzlich geschützt und vorräthig in Original- u. Reisefl. bei **W. F. Meyer & Co.,** Wilhelmsplatz, **Osw. Schäpe,** St. Martin 20, **M. Danigel Nachf.,** Breslauerstr.

Die Oelfabrik von E. Hahm, Rawitsch,

hält ihre Fabrikate von **Raps und Leinkuchen** in vorzüglich frischer, reiner Qualität bestens empfohlen. Ebenso **fein dopp. raff. Rüböl, bestentsäuertes Maschinenschmieröl, sowie stets frisches reines Speiseleinöl.**

Letzte Cölner Dombaulotterie.

Hauptgewinne 75000 M., 30000 M., 15000 M. 2c.
Ziehung
15., 16. u. 17. Jan. 1884.
Hierzu empfehle ich Loose **a 3 Mk. 25.**
Selmar Goldschmidt,
Lotterie-Haupt-Comtoir,
Braunschweig.

Mohn wird fein gemahlen bei **Heise,** Breitestr. 15.



Künstliche Zähne, Plomben etc.
C. Riemann, Zahntechniker.
Mühlenstraße 38.

Zum Feste

empfehle anerkannt beste

Getreide-Preßhefe.

Leon Kantorowicz,
Fabrik-Niederlage Schuhmacherstraße 3.

Feinstes süßes **Aepfelgelbe** liefere in Büchsen mit 8 Pfund Inhalt zu 4 Mark, frco. gegen Nachnahme.
Heinrich Beckerhoff in Wesel a. Rhein.

Kutschgeschirre,

fein und dauerh. gearb., empfiehlt billig mit schwarzem Beschlag zu 45 M., mit Neusilber-Beschlag zu 60 M. (Einspänner)

A. Conrad sen., Gottesberg i. S.

Ziehung 15. Januar 1884.
Kölner
Domban-Loose à 3 Mk.
(Liste und Frankatur 20 Pf)
Hauptgewinne:
75000, 30000, 15000 Mk.
u. s. w.
baares Geld ohne Abzug
sind zu beziehen durch
R. Roggenbach in Coburg.

Lüneburgerhaid-Honig

versende ich per Post in Blechbüchsen verpackt zu 9½ Pfund Gewicht unter vorheriger Einsendung von 10 Mark (Nachnahme nicht gestattet) fr. ins Haus.

H. Michaelis,
Steinhorst b. Eschede, Lüneburgerhaide.

An alten offenen
Beinschäden,
(Krampfadergeschwüren, Salzfluß)

Leidende wollen sich vertrauensvoll wenden an Apotheker **Maass** in **Muskau** in Schlesien. Prospekte über Wirksamkeit und Preis meiner **Beinschäden-Mittel** und deren Anwendung sende gegen 10-Pfg.-Marke franko.

Beleuchtungs-Gegenstände

zu **Gas, Petroleum, Oel** und **Lichte.**
Luxus, versilberte und gewöhnliche **Metall**waaren für Haus u. Küche

empfiehlt zu festen Fabrikpreisen

Wilhelm Kronthal, Wilhelmspl. 1,

Lampen-Fabrikant und **alleiniger** Repräsentant für Posen der Gesellschaft **Christofle & Co.,** Paris u. Karlsruhe, Fabrik für **versilberte** und **Silber-Waaren.**

Fabriks-Niederlage von **Gummiwaaren** für Dampfbetrieb u. **chirurgischen Artikeln.**

Echt ist nur **Apotheker Radlauer's Spezialmittel** gegen **Hühneraugen, Hornhaut u. Warzen; tausendfach bewährt** und **begutachtet;** bewirkt in kürzester Zeit schmerzlos **radikale Beseitigung** durch bloßes Ueberpinseln. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. 2) **Radlauer's rühmlichst anerkannter Coniferengeist zur Desinfektion, Erfrischung** und **Ozonisirung** der **Zimmerluft** von **prachtvollem Tannenwaldgeruch** Flasche = 1 M., Zerstäuber = 1,50 M. Nur echt durch **Radlauer's Rothe Apotheke in Posen,** Markt 37.

Stärkefabriken,
Erbsenschälereien und
Graupengänge mit
Selbstbedienung,
Gerstenspaltmaschinen
liefert als **Specialität**
Fr. Arnold, Neustadt-Magdeburg
Maschinenfabrik.

Naphtol-

Schwefel-Seife **(vaselinehaltige)**
von **A. H. A. BERGMANN,**
WALDHEIM I/S,

die **wirksamste aller Seifen** zur **Entfernung** langwieriger und lästiger Hautunreinigkeiten und zur **Erzeugung** einer **gesunden** und **schönen Haut.**

Keine Beschmutzung und
Keine Verderbniß der Wäsche.
Kein penetranter Geruch.
Keine ungefällige Farbe.
Keine schädlichen Eigenschaften.
} wie bei **Theer** haltigen Seifen.

Vorräthig in der **Rothen Apotheke,** Apotheke von **Dr. Mankiewicz** und den Drogenhandlungen von **J. Schleyer, R. Barcikowski** und **H. Jasinski & Co.** in **Posen.**

Weißer Fluß
(Fluor albus)

der Frauen, sowie alle davon herrührenden Frauenkrankheiten, werden binnen wenigen Tagen durch Prof. Dr. Liebig's

Examorgivfluid*

auch in den hartnäckigsten Fällen **für immer** beseitigt.

* Der Versand d. echten Examorgivfluid nebst genauer Gebrauchsanweisung geschieht per Nachnahme od. Einsendung von Mark 7,50 einzig und allein durch die
Engel-Apotheke
zu **Bad Köstritz (Reuß j. L.)**

Schlesische Thonwaaren-Fabrik

zu **Tschauschwitz** b. **Giesmannsdorf** nächst Neisse, empfiehlt Kamine, Zimmerheizöfen Kochmaschinen, Badewannen u. Wandbekleidungen in Schmelzglasur. Vasen, Figuren, Beeteinfassungen, Balustres, Schornsteinaufsätze, glasirte Thonröhren f. Wasserleitungen, Küchenausgüsse, Closets und Pissoirs sowie sämmtliche erforderlichen Façonstücke, Bauornamente, Chamotten u. Platten.

Spezialität: Kunstziegeln, glasirt u. unglasirt in verschiedenen Farben.

Vertreter in Berlin:
Herr **G. Hennig, Borsigstraße 26,** Vertretung und Kommissionslager in **Kattowitz,** Oberschl. bei Herrn **E. Nack,** Civil-Ingenieur.

Geld- und
Dokumentenschränke,

ein- und zweithürig, jeder Größe, neu wie gebraucht, circa zur Hälfte des Fabrikationspreises, offerirt

A. Riessler,
Maschinenfabrik,
Zerbst in Anh.

Ich versende franko nach jeder Poststation des Deutschen Reiches gegen Postnachnahme: 1 Fäßchen (mit eisernen Bändern) enthaltend 4 Liter feinsten **alten Nordhäuser**

Kornbranntwein

von vorzüglicher Qualität für Mark 4.

Kornbranntwein-Brennerei
von
Robert Bockemüller,
Hasselfelde bei Nordhausen.

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Uhren, Musikwerke,

mech. Kunstsachen, **nur** eigene Anfertigung, Phant.-Art. m. Musik empfiehlt in größter Auswahl
Kunstuhrmacher **H. Schroeter,**
St. Martinstr. Nr. 58.

Kölner und Ulmer Dombauloose à 3 Mark.
Haupt-Treffer baar je Mark
75000.
Kinderheilstätten-Loose à 1 Mark sind zu beziehen durch
Hermann Franz,
Hannover, Breitestraße 29.

Vorzügliche
Moselweine,
a 50 Pf. pr. Fl.
empfiehlt die **Weinhandlung** von
Alex. Peiser,
Posen, Berlinerstraße 14./15.

Börsen-Hôtel.

Berlin C., Burgstraße 27.
Beste Geschäftslage, vis-a-vis Börse
Solide Preise. **C. Sadcke,**
Besitzer.

Kölner und Ulmer Dombauloose à 3 M.,
Mainzer Kirchenbauloose, Klassenlotterie,

Hauptgewinne i. W. v. 100,000, 25,000, 20,000, 15,000 2c.
Kaufloose 3. Kl. à 5 M., Vollloose 3. u. 4. Klasse gültig à 8 M.,
versendet **Köln,** Breitestraße 10. **Ph. M. Wulf.**

Gut gehaltener **Polysander-Flügel** von Ecke für 95 Thaler zu verkaufen **Berlinerstr. 13** II, links.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den städtischen Nachtwächtern, dem Rathhaus-Thurmwächter, den Kommunal-Arbeitern und den Arbeitern der Gas- und Wasserwerke der **Weihnachts-**, sowie der **Neujahrs-Umgang** streng verboten worden ist.

Das geehrte Publikum ersuchen wir, Personen, welche trotz dieses Verbots einen der genannten Umgänge ausführen sollten, uns namhaft machen zu wollen.

Posen, den 19. Dezember 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 26 bis 29 des Ges. v. 30. Mai 1820, des § 11 der Novelle vom 19. Juli 1861 und des § 3 der Novelle vom 5. Juni 1874, sowie nach den §§ 87 und 89 der Anweisung vom 20. Mai 1876 zur Veranlagung der Steuer vom stehenden Gewerbebetriebe sind zur Vertheilung der von den Steuergesellschaften der Klassen A II. und C. für die 3 Veranlagungsjahre $18\frac{84}{85}$, $18\frac{85}{86}$ und $18\frac{86}{87}$ aufzubringenden Gewerbesteuer auf die einzelnen Gewerbetreibenden je 7 Abgeordnete und ebensoviel Stellvertreter zu wählen.

Zu diesem Behufe werden:

1. die Gewerbetreibenden der Steuerklasse A II. (Kaufleute, Bräuer, Fleischer, Bäcker 2c.) auf

Donnerstag,
den 27. Dezember 1883,
Vormittags 10½ Uhr,

und

2. die Gewerbetreibenden der Steuerklasse C. (Gast-, Speise- und Schankwirthe, sowie Konditoren) auf

Sonnabend,
den 29. Dezember 1883,
Vormittags 10½ Uhr,

vor unserem Deputirten, dem Herrn Stadtrath **Rump**, in dem Sitzungssaale der Stadtverordneten im Rathhause zum Termin mit dem Eröffnen geladen, daß die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen, bezw. ihre Stimmen Abgebenden giltig vorgenommen werden kann und daß, falls die Wahl der Abgeordneten überhaupt nicht oder nicht in vorgeschriebener Weise zu Stande kommt, die Steuertheilung durch uns bewirkt werden wird.

Posen, 3. Dezember 1883.

Der Magistrat.

Steckbriefs-Erledigung.

Der von dem Königlichen Amtsgericht zu Posen in Nr. 765 pro 1883 hinter der separirten Schuhmacherfrau **Emilie Eilers** geb. **Ulkowska** erlassene Steckbrief ist erledigt.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Mendel Selka** — in Firma **Elias Brand's Wwe.** zu **Posen** wird, nach rechtskräftiger Bestätigung des angenommenen Zwangsvergleiches und nach Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, hierdurch aufgehoben.

Posen, den 22. Dezember 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Unsere auf die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Musterregisters Bezug habende Bekanntmachung vom 15. Oktober cr. wird dahin ergänzt, daß die damit verbundenen Geschäfte von dem Amtsrichter **Kurtz** unter Mitwirkung des Amtsgerichts-Sekretärs **May** werden bearbeitet werden.

Wreschen, den 18. Dezbr. 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Seitens des hiesigen Artillerie-Depots soll der Dünger von 9 Pferden auf dem Fort **Winiary** für die Zeit vom 1. April 1884 bis ult. März 1885 im Wege einer öffentlichen Submission vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf

Freitag d. 4. Januar 1884,
Vormittags 10 Uhr,

im diesseitigen Bureau anberaumt. Postmäßig verschlossene Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf die Uebernahme des Pferdedüngers" sind bis zu diesem Termin franco einzusenden. Die Bedingungen sind hier ausgelegt.

Posen, den 17. Dezember 1883.

Artillerie-Depot.

Mit Giltigkeit vom 1. Januar 1884 gelangt der dritte Nachtrag zum Tarifhefte 2 des galizisch-norddeutschen Getreide-Verkehrs, welcher unter anderen den vom 15. Oktober 1883 bis 30. Juni 1884 giltigen Maistarif von Stationen der Lemberg-Czernowitz-Jassy Eisenbahn (österreichische Linie) nach Stationen der Oberschlesischen, Breslau-Schweidnitz-Freiburger- und Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, die Aufnahme von Stationen der Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn und der Königlichen Eisenbahn-Direktion Elberfeld in den Getreide- 2c. resp. Kleietarif, sowie von neuen Stationen der galizischen Carl-Ludwigsbahn in den Ausnahmetarif für Kleie 2c. enthält, zur Einführung.

Soweit Erhöhungen eintreten, haben dieselben vom 1. März 1884 Giltigkeit.

Exemplare des vorstehenden Nachtrags können zum Preise von 0,20 M. bei den Verbandstationen bezogen werden.

Breslau, den 19. Dezbr. 1883.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Der durch die Bekanntmachung vom 2. Januar cr. bis Ende dieses Jahres prolongirte Ausnahmetarif für Langholz, nach welchem im diesseitigen Lokalverkehr sowie im Wechselverkehr mit den vom Preußischen Staate verwalteten Bahnen bei Verladung von Langholz auf **einem** Paar Schemel- oder Kuppelwagen die Frachtsätze des Ausnahmetarifs für Holz des Spezial-Tarifs II mit der Maßgabe Anwendung finden, daß die Fracht für das **wirkliche** Gewicht der Ladung mindestens jedoch für 10,000 kg zu erheben ist, bleibt bis auf Weiteres in Kraft.

Breslau, den 13. Dezember 1883.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Gruszczyn**, Kreis Posen, belegene, im Grundbuche von **Gruszczyn** Band I Blatt Nr. 3 verzeichnete, dem Wirth **Julius Koerth** und dessen Ehefrau **Karoline** geb. **Ribbek** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 25 Hektaren 88 Aren 10 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 264,69 Mark und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 105 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation
am 7. Januar 1884,
Vormittags 9½ Uhr,

im Lokale des Konditors **Goerlt** zu **Schwersenz** versteigert werden.

Posen, den 5. Novbr. 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Häusler **Franz Trzepacz** zu Skalmierzyce gehörige, zu Skalmierzyce belegene, im Grundbuche von Skalmierzyce Band II Seite 242 Nr. 70 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 6. Febr. 1884,
Vormittags 10¼ Uhr,

im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

den 7. Febr. 1884,
Vormittags 10¼ Uhr,

verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer bei einem derselben unterliegenden Gesammtflächenmaß von 32 a 90 qm mit einem Reinertrag von 2,82 M. und zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 0,50 Mark veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei Ia einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Ostrowo, den 4. Dez. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in Siekowo unter Nr. 68 belegene, den **Lucas** und **Elisabeth** geb. **Firlej-Lawecki**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, welches nach dem Kataster-Auszuge mit einem Flächeninhalte von 2 ha 0,5 a 80 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 3,33 Thlr. und nach dem Titelblatt mit einem Flächeninhalte von 2 ha 28 a 60 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuerreinertrage von 3,57 Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 24 Mk. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 7. Januar 1884,
Vormittags 9 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6 versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstücke und alle sonstigen, das Grundstück betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Königlichen Amtsgerichts, Zimmer Nr. 4, während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens im obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 9. Januar 1884,
Vormittags um 9 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schmiegel, den 4. Dez. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Mixstadt und Komorowo (Bd. II Nr. 82 resp. Bd. III Nr. 99) auf den Namen der **Caspar** und **Marianna** geb. **Fiolka-Drabentowicz**'schen Eheleute aus Mixstadt eingetragenen, in der Stadt Mixstadt resp. im Dorfe Komorowo belegenen Grundstücke am

Mittwoch,
den 20. Febr. 1884,
Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtstagslokale zu Mixstadt versteigert werden.

Von den Grundstücken ist das erstere mit 11,57 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 4 ha 73 a 50 qm zur Grundsteuer, mit 60 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das letztere dagegen 2 ha 46 a 60 qm groß, mit einem Reinertrage von 7,16 Thlr. zur Grundsteuer veranlagt.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere, die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden u. bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 21. Febr. 1884,
Mittags um 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schildberg, den 3. Dez. 1883.

Königliches Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Grubsker Hauland belegene, im Grundbuche von Grubsker Hauland Blatt 9 Band 1 seqq. auf den Namen des **Johann Gottlieb Schulz** eingetragene Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 20 ha 37 a 50 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 25,34 Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 60 M. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Dienstag,
den 5. Febr. 1884,
Vormittags um 10 Uhr,

im Lokale des hiesigen Amtsgerichts versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Zimmer III des unterzeichneten Kgl. Amtsgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlages wird in dem auf

Freitag,
den 8. Febr. 1884,
Vormittags um 10 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Bentschen, den 1. Dez. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Das Zwangsversteigerungsverfahren, betreffend die Mühlenbesitzung Orle-Mühle Nr. 8 ist aufgehoben.

Birnbaum, den 8. Dez. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Aus dem **Hirsch-Leichtentritt-schen Legate** soll ein Mädchen von unbescholtener Moralität aus der Verwandtschaft des sel. Leichtentritt mit ca. 570 M. ausgesteuert werden.

Hierauf Reflektirende wollen ihre diesbezüglichen Meldungen bis zum 25. Januar k. J. an den Unterzeichneten richten.

Pleschen, den 18. Dezember 1883.

Dr. Silberberg, Rabbiner.

Aufforderung an jüd. Kantoren.

Am 1. April 1884 wird in unserer Gemeinde die Stelle des **ersten Kantors, ersten Schochet und Kore**, welche mit einem Einkommen von prpt. 3300 Mark und standesmäßiger Dienstwohnung dotirt ist, vacant. Behufs rechtzeitiger Wiederbesetzung dieser Stelle werden qualifizirte Bewerber, die eine volle und angenehme Stimme besitzen und einer streng religiösen Richtung angehören, aufgefordert, sich unter Angabe des Alters, ihrer Familienverhältnisse und bisheriger Berufsthätigkeit bei uns schleunigst zu melden.

Gnesen, den 16. Dezember 1883.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 24. Dezember cr., Vorm. 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher verschiedene Geh- und Reisepelze, Damen-Paletots, Näh-Maschinen, **Betten**, Petroleum- und Küchen-Lampen, 1 Regulator, 1 Bassin mit Goldfischen, gute Oeldruckbilder 2c. versteigern. **Schoepe**,

Gerichtsvollzieher in Posen.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht

Schutz-Marke.

Malz-Extrakt u. Caramellen*) v.

L. H. Pietsch & Co.,

Breslau.

Die durch zahlreiche Dankschreiben **anerkannt, bewährtesten und besten** diätetischen Genußmittel bei **Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, vom einfach. Catarrh bis zur Lungenschwindsucht.** — Wir machen darauf **aufmerksam!** — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein **Dankschreiben Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.**

*) Extract a Flasche 1 Mk., 1,75 und 2,50. Caramellen a Beutel 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in Posen bei

Krug & Fabricius,

Breslauerstraße 10/11, und deren Filialen, in Schrimm bei **Madalinski & Co.**, in Grätz bei **A. Unger**, in Czarnikau bei **Gebr. Bötzel**, in Filehne bei **R. Zeidler**, in Wongrowitz bei **St. Baranowski**, in Margonin bei **Dr. Kratz**, Apotheker, in Samter bei Apotheker **Emil Nolte**.



Magdeburgische Zeitung

(gegründet um 1626).

Abonnementspreis 7 Mark 50 Pf. pro Quartal.

Probenummern stehen jederzeit gratis zu Diensten.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel erlauben wir uns, das Abonnement auf die Magdeburgische Zeitung zu empfehlen, deren politische Unabhängigkeit sowie rascheste und zuverlässigste Berichterstattung allbekannt sind.

Die Magdeburgische Zeitung hat einen Telegrafendraht zwischen Berlin und Magdeburg gepachtet, besitzt eigene Bureaux im Landtag, Reichstag und an der berliner Börse und hat in allen wichtigen Städten der Welt eigene politische und Handels-Correspondenten.

Im **Handelstheil** werden mit scharfer, parteiloser Kritik alle Börsenfragen besprochen. — **Größter Courszettel. — Alle amtlichen Ernennungen, Beförderungen** 2c. — **Patente. — Lotterielisten der Preußischen, Braunschweigischen und Sächsischen Landeslotterien.** — Rasche und ausführliche Berichterstattung über die Sitzungen des **Provinziallandtages** und über alle wichtigen Vorkommnisse der **Provinz** und der **benachbarten Provinzen** und **Bundesstaaten.** Unterstützt von vorzüglichen Kräften, bietet die Zeitung ein erschöpfendes Bild auch des **berliner hauptstädtischen Lebens** sowie aller **Vorgänge und Festlichkeiten am Kaiserlichen Hofe.**

Das Feuilleton bringt im nächsten Quartal u. A. einen ausgezeichneten Roman von **Schmidt-Weißenfels.** Außerdem eine große Fülle gediegener wissenschaftlicher und belletristischer Aufsätze. Der umfangreiche **landwirthschaftliche Theil** wird von Herrn Professor Dr. Märcker in Halle bearbeitet. Die **Wetterwarte der Magdeburgischen Zeitung** ist besonders in den Dienst der Landwirthschaft gestellt.

Recht frühzeitige Bestellung wird der regelmäßigen Lieferung wegen erbeten.

Inserate haben bei der **großen, fortwährend steigenden Auflage** der **Magdeburgischen Zeitung,** welche das Hauptblatt der Provinz Sachsen und der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig ist und **die weiteste Verbreitung in Deutschland** hat, den **sichersten Erfolg.**

Probenummern stehen jederzeit gratis zu Diensten.

Jul. Ign. Löwinsohn, Posen,

Weingroßhandlung, Schloßstr. 84,

Vertreter des Hauses **G. Verdier & Co., Bordeaux,** empfiehlt seine **echten Bordeauxweine,** ungeachtet der Preissteigerung in Bordeaux, zu **unveränderten** Preisen von M. 1 p. Fl. an.

Ferner: **Rhein-, Mosel-, Ungarweine, Champagner** 2c.

Wilhelms-Platz 10 vis-a-vis dem Theater. **Const. Schröder,** Wilhelms-Platz 10 vis-a-vis dem Theater.

Juwelier,

empfehle mein aufs Reichste assortirtes

Lager von Gold- und Silberwaaren.

Altes Gold, Silber und Juwelen nehme zum höchsten Preise in Zahlung.

Günstige Gelegenheit für Conditoren.

Da ich am 1. April 1884 meine seit **ca. 30 Jahren** und noch jetzt mit sehr gutem Erfolg betriebene Conditorei krankheitshalber aufgebe, so beabsichtige ich die sich im besten **Zustande** befindliche **Gesammteinrichtung** billigst zu verkaufen. — Zur Uebernahme sind ca. **4—5000 Mark** erforderlich.

NB. Ein **Lokal** kann nachgewiesen werden.

R. Tarrey, Conditor, **Thorn.**

Ein altes renommirtes

Bierdepot

in einer der größten Kreisstädte der Provinz Posen ist mit vollständigem Inventar (ca. 100,000 Flaschen nebst Kisten, Wagen u. Zubehör) per sofort an einen tüchtigen Unternehmer zu verkaufen.

Näheres im Comtoir **Posen,** Breslauerstraße 18.

Sichere Existenz.

Ein seit Jahren mit Erfolg betriebenes hochelegant eingerichtetes rentables **Cigarren-Geschäft,** im Mittelpunkt und feinster Gegend einer Stadt von über 36,000 Einwohner, viel Militär 2c., zum Engros-Geschäft vorzüglich geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offert. unter **J. R.** nimmt die Exp. der Pos. Ztg. entgegen.

Ein hiesiges schönes Haus in sehr guter Gegend ist zu verkaufen. Ernste Käufer belieben ihre Adresse sub L. Z. 82 an die Exped. d. Ztg. abzugeben.

Bei dem stark zunehmenden Zuckerrübenbau und dadurch bedingten Weidemangel beabsichtige ich meine altrenommirte

gesammte Stammschäferei

zu verkaufen. Dieselbe ist auf's Sorgfältigste gezüchtet, gesund und in vorzüglichem Zustande.

Es kommen zum Verkauf:
ca. 150 Muttern (lammend Januar und Februar),
ca. 100 Zutreter,
ca. 70 Jährlinge,
ca. 50. Lammböcke,
ca. 20 Zucht- u. Verkaufsböcke.

Stachau bei Steinkirche, Reg.-Bez. Breslau (Schlesien.)

v. Stegmann.

Arac, Rum, Cognac und Punsch-Essenz,

sowie alle Sorten

Liqueure und Crêmes

empfiehlt die Destillation von

Adolph Latz,

Gr. Ritterstr. 11.

Frische Preßhefe

W. Becker,

Wilhelmsplatz 14.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein gut assortirtes Lager vorzüglicher Cigarren, sowie Cigaretten aus der berühmten Fabrik „Sultan", Tabake, Rauchrequisiten 2c. zu äußerst billigen Preisen.

H. Hüffner,

St. Martin 57.

Neue Sendung

Liegnitzer Bomben

empfing und empfiehlt

W. Becker, Wilhelmsplatz 14.

Meyer's Konversations-Lexikon,

17 Bände, neu, schönen Einband, steht billig zum Verkauf.

Th. Felgentreu,

Blumenhalle, Langestr. 14.

! ! ! Wiederhole, daß **ich** die Vertretung mit

J. Neuhusen's Billardfabrik,

Berlin, aufgelöst habe, und von jetzt ab nur Billards in jeder Größe und Holzart zu billigen Preisen und gegen Garantie für **eigene** Rechnung auf Lager halte.

Caesar Mann,

Fabrikant.

Ober-Ungar-, Ungarische Roth-, Bordeaux, weiss u. roth-, Rhein-, Mosel-, spanische, deutsche Schaum- und Champagner-

Weine.

Gebrüder Andersch,

Markt 50,

Posen,

Wein-, Rum-, Arac-, Cognac- u. Porter-Geschäft,

empfehlen

en-gros u. en-détail unter Zusicherung solidester Bedienung.

Jamaica-Rum, Arac de Goa, Arac de Batavia, feinsten franz. Cognac, sowie Rum, Arac und Cognac-Verschnitte.

„Neue Breslauer Gerichts-Zeitung".

Auflage: 20,000 Exempl. **Auflage: 20,000 Exempl.**

Erscheint jeden Sonntag.

Gelesenstes Wochenblatt der Provinz Schlesien.

Die „Neue Breslauer Gerichts-Zeitung" erscheint jedesmal in mindestens 12 Seiten Folio und bringt populär-juristische Leitartikel, Gerichtsberichte aus den größeren Orten der Provinz in unterhaltender und dabei belehrender Schreibweise.

Die „Neue Breslauer Gerichts-Zeitung" veröffentlicht in ihrem reichhaltigen Feuilleton Romane, Novellen, Humoresken und ein illustrirtes Allerlei beliebter Schriftsteller.

Die „Neue Breslauer Gerichts-Zeitung" ertheilt in ihrem juristischen Briefkasten jedem Abonnenten auf schriftliche Anfrage bei der Redaktion unentgeltlich Rath über jede Rechtsunsicherheit, selbst in den schwierigsten Fällen.

Die „Neue Breslauer Gerichts-Zeitung" eignet sich in Folge ihrer starken Verbreitung in den Provinzen Schlesien, Posen und Brandenburg als geeignetes Insertionsorgan. Die fünfspaltige Petitzeile (43½ cm breit) kostet nur 15 Pf.

Die „Neue Breslauer Gerichts-Zeitung ist im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. **3418** eingetragen und durch sämmtliche Postanstalten zum Preise von **1 Mark 20 Pfg.** pro Quartal zu beziehen.

Probenummern versendet auf Wunsch franko u. gratis.

Die Verlags-Handlung **H. Zimmer & Co.,**

Breslau, Universitätsplatz 16.

Wer eine vortrefflich redigirte, vollständige und doch billige Berliner Zeitung lesen will, der abonnire auf die

Volks-Zeitung nebst Illustrirtem **Sonntagsblatt.**

(Post-Preisliste für 1884 Nr. 5148.)

Erscheint **täglich zweimal,** Morgens und Abends in großem Format.

Aeußerst reichhaltiger Inhalt in ansprechendster Form.

Abonnementspreis bei allen Postämtern vierteljährlich 4 M. 50 Pf.

Probe-Nummern liefert auf Verlangen **gratis** und **franko** die **Expedition der Volks-Zeitung,** Berlin W., Kronenstraße 46.

Grosse Gold- u. Silber-Lotterie

des Vereins für Kinderheilstätten

unter dem Protectorate J. J. K. K. Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reichs.

Ziehung am

15. Januar 1884 u. folgende Tage.

Das Loos kostet 1 Mark.

I. Hauptgewinn: **M. 50000.**
Eine massive, 37,4 Pfd. schwere Goldsäule, garant. Werth: 48,000 Mark.

II. Hauptgewinn: **M. 20000.**
Ein massiver, 15,52 Pfd. schwerer **Gold-Obelisk, garant. Werth: 19,200 Mark.**

III. Hauptgewinn: **M. 10000.**
Ein massiver, 7,76 Pfd. schwerer **Gold-Obelisk, garant. Werth: 9600 Mark.**

IV. Hauptgewinn: **M. 10000.**
Ein massiver, 139 Pfd. schwerer **Silber-Obelisk, garant. Werth: 9400 Mark.**

V. Hauptgewinn: **M. 5000.**
Ein prachtv. silberner Tafelaufsatz, 2 Fruchtschalen und 2 Girandolen à 7 Lichte.

VI. Hauptgewinn: **M. 5000.**
Ein schweres Silberbesteck in eleganten Eichenholzschrank für 48 Personen (491 Gegenstände).

VII. Hauptgewinn: **M. 5000.**
Ein prachtv. silb. Tafelaufsatz im reichsten Roccocostyl.

9434 Gewinne im Werthe von M. **350,000.**

Das Loos kostet 1 Mark.

Loose à 1 M. sind von uns und von Hrn. **Otto Nieckisch,** Wilhelmsplatz 8, **in Posen** zu beziehen.

Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co., Berlin.

Moritz Scherk, Breitestraße I.,

offerirt als praktisches Weihnachtsgeschenk

Damenmäntel mit Plüschbesatz von 7 Mark an.

Moritz Scherk, Part. u. I. Etage.

Krugpacht per Neujahr gesucht m. oder ohne Land.

v. Drwęski & Langner.

Pompadour,

A. Kwiatkowski's Kopfschuppen-Essenz. (Aerztlich empfohlen).

Dieses Präparat entfernt die Schuppen und jede Unreinlichkeit der Kopfhaut. Preis per Fl. 3,50 M.

A. Kwiatkowski's Nussmilch.

(Kein Regenerator).

Garantirt. Dieses Präparat giebt dem grauen Haar seine ursprüngliche Farbe u. den Glanz der Jugendfrische wieder. Preis per Fl. 2,00 M.

A. Kwiatkowski's Haarerzeugungs-Tinktur.

Aerztlich empfohlen.

Diese Tinktur stärkt das Haar in jeder Hinsicht, sofern noch die Haarwurzeln vorhanden sind. Preis per Fl. 1,50. Haupt-Depot bei

A. Kwiatkowski,

Parfümeur, Posen, Wilhelmsstr. 16, vis-a-vis der Hofbuchdruckerei.

Parfums Exotiques

eingeführt von

Rigaud & Co.,

8 rue Vivienne, Paris.

Ylang-Ylang de Rigaud & Co.,

die Perle der Parfume

Champacca de Lahore,

angenehm und originell.

Melati de Chine,

Lieblingsparfum der Haute volée.

Diese 3 Spezialitäten sind zu haben in

Pommade, Oel, Seife,	**Puder, Extraits, Eau de toilette.**

Depot in **Posen** bei

Louis Gehlen, Coiffeur.

Huste nicht

Tage lang, ohne etwas dagegen zu thun, denn Viele bezahlen leider einen vernachlässigten Husten mit dem Leben. Das nun seit 23 Jahren wirksamste **Hausmittel** gegen Husten, Heiserkeit, Kartarrh, Verschleimung, überhaupt gegen alle Beschwerden der Athmungsorgene, ist der **L. W. Eger'sche Fenchelhonig,** von dem jede Flasche zum Zeichen der Echtheit Siegel, Namenszug und die im Glase eingebrannte Firma von **L. W. Egers in Breslau** trägt. Derselbe ist in **Posen** bei **S. Alexander,** St. Martinstr. 62; in **Gnesen** bei **Rudolph Kietzmann;** in **Lissa** bei **S. G. Schubert;** in **Schmiegel** bei **Oskar Bothe nur allein** zu haben.

Loose

des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten, Ziehung am 15. Januar 1884, sind à 1 Mark, für Auswärtige incl. Porto à 1,15 M. in der Exped. der Pos. Ztg. zu haben.

Kölner und Ulmer Dombauloose

a 3 Mark. Ziehung: Köln 15. Jan., Ulm 18. Febr. Hauptgewinne je **75,000** Mark baar.

Kinderheilstättenloose a 1 Mark.

Alle 3 Loose franco u. Listen **M. 7,60.**

J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.

Die **Haupt-Agentur** der unterzeichneten Gesellschaft ist für **Posen** und Umgegend den Herren

Hartwig Mamroth & Co.,

Bankgeschäft in Posen,

übertragen worden.

Berlin W., Kurfürstenstraße 49, den 7. Dezember 1883.

Transatlantische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg.

Die Subdirektion für die Provinz Posen.

Mit Bezug auf die vorstehende Anzeige erklären wir uns zur Ertheilung jeder näheren Auskunft und zur Annahme von Versicherungs-Anträgen zu **billigsten, festen** Prämien gern bereit.

Posen, den 7. Dezember 1883.

Hartwig Mamroth & Co.

Deutsche Hypotheken-Bank, Berlin

(Actien-Gesellschaft).

Wir zeigen hierdurch an, dass wir Herrn **Jacob Kempe** die **General-Agentur für Posen**, Abtheilung für Hypotheken, übertragen haben.

Berlin, im December 1883.

Die Direction.

Bezugnehmend auf obige Anzeige erkläre ich mich Darlehnssuchenden zu jeder weiteren Auskunft bereit. Die **Deutsche Hypothekenbank** gewährt jetzt zu **äusserst soliden Conditionen** Darlehne auf Liegenschaften zur ersten und zweiten Stelle mit und ohne Amortisation.

Die General-Agentur

Jacob Kempe, Theaterstr. 6 I.

Neben Uebernahme von Heerden behufs Züchtung, beabsichtige ich ein Bureau für Nachweis von Zucht- und Nutzvieh offen zu halten. Ich bitte nicht nur um gefällige Aufträge zum An- resp. Verkauf, sondern auch um Anmeldungen von Zuchtheerden jeder Art, um bei Nachfrage darauf Rücksicht nehmen zu können.

W. Henatsch, Breslau, Neue Taschenstr. 10.

Julius Buckow,

Wein-Groß-Handlung,

Wilhelmsplatz Nr. 1, Hotel de Rome,

empfiehlt zu äußersten Engrospreisen bei streng reeller Bedienung:

rothe und **weiße Bordeauxweine** a Fl. von M. 1,10 an bis zu den feinsten Originalgewächsen,

Rheinwein und **Rheinwein-Mousseux,**

Moselwein a Fl. von 60 Pf. an,

Ungarwein a Fl. von 1,25 M. an, a Ltr. 1,75 im Gebinde,

Champagner der renommirtesten Häuser a Fl. von 4,50 an,

Franz. Cognac, alte Rums, Aracs und Punsch-Essenzen.

Probirstube u. Detail-Verkauf im Wein-Restaurant, Eingang Wilhelmsstraße.

Van Houten's

¼ Ko. Mk. 3.30, ½ Ko. " 1.80, ¼ Ko. " 0.95. — reiner löslicher **CACAO** — Es wird gebeten die Preise zu beachten.

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen.

Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.

„Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen."

Comptoir-Wand-Kalender

(zweiseitig zum Aufkleben)

pro 1884

100	Exemplare Mk.	4,50,
25	= =	1,50,
1	= =	0,10

empfiehlt die

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(Emil Röstel.)

POSEN.

5000 Mrg. in Kujawien in hoh. Cultur, meist Weizenboden, mit 800 Mrg. Forst, compl. Invent., massiv. Gebd., nur Amort.-Gelder, 5 Klmt. v. e. Zuck.-Fbk., Bld.-Stelle, m. 500 Mrg. Wiesen, zu vertauschen a. e. Haus in Berlin, Posen oder Dresden b. e. baar. Zuzahlung von 40—50,000 Thlr.

F. A. v. Drweski, Posen.

Wasser-Mühlen-Pacht gesucht v. j. Zeit.

F. A. v. Drweski, Posen.

Gänzlicher Ausverkauf.

ff. Haarflechten, Theater-Perrücken 2c. bei **A. Kwiatkowski,** Posen, Wilhelmsstr. 16.

Gas- und Wasser-Anlagen,

auch **Reparaturen,** prompt und **billigst.**

Alex Grosser,

Bismarckstr. 10.

Verschaffe bei strengster Diskretion **Privat- und Bank-Gelder** v. 4½ Proz. ab, a. Landgüter v. 30,000 Mark ab.

F. A. v. Drweski, Posen.

Damen, welche zurückgez. leben w., find. j. Zeit disc. Aufnahme, g. Pflege u. Pension bei Hebamme **S. Dittmann** vorm. **Kaehnlein,** Friedrichstr. 26, **Breslau.**

Die Mittel gegen

Bettnässen

(Blasenschwäche) incontin d'urine 2c., bei jedem Alter und Geschlecht bewährt, versendet gegen M. 2,70 Ap. **Dr. Werner,** in Endersbach, Württemberg.

Danksagung: Ihr ausgezeichnetes Mittel gegen Bettnässen hat mich von diesen Leiden gänzlich befreit. Hermann Schramm in Zaschen.

Künstliche Zähne und Plomben.

Joseph Misch,

Amerikanischer Dentist, Wilhelmsplatz Nr. 6.

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Schloßstr. 2 1 hell. warm. Geschäftskeller u. kl. Wohn. zu verm.

Thorstr. 17 ist ein **geräumiger Laden** mit 2 eleganten Schaufenstern und Repositorium zu vermiethen.

Breslauerstr. 15, großer renovirter Laden mit Schaufenster und angrenzendem Zimmer zu verm. Näh. beim Wirth.

Bäckerstr. 10 ist ein kl. möbl Part.-Zimm. vom 1. Januar z. vm.

Wallischei 73

sind 2 Wohnungen im Preise von je 70 Thlr. vom 1. Januar ab z. v.

Friedrichstr. 225 neben dem Magistrat ist ein **großes Geschäftslokal** mit 2 Schaufenstern und anschließender Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kammer und Keller, auf Wunsch auch, **größere Kellereien** vom 1. Mai 1884 ab, zu vermiethen.

Gustav Reimann, Gnesen.

Ein junger Beamter sucht **möblirtes Zimmer** zu miethen, möglichst sep. Eingang. Off. W. X. 25 postlagernd.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet ist Alter Markt 68, 2. Et. zu vermiethen.

Bäckerstr. 22 3 Zimmer u. Küche III. Et. zu verm. Näh. St. Martin 56.

Berlinerstr. 16 s. 5—6 Zimmer, K., u. Stallung sof. oder per 1. April, ein Eiskeller sof. z. verm.

Ein kl. möbl. Zimmer ist mit Pension sof. zu verg. Näh. Lindenstr. 9, Hof rechts. I.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet ist Halbdorfstraße Nr. 15, 2. Etage, zu verm.

Posener Bau-Bank.

Die von dem Hrn. Major v. Alvensleben innegehabte

Wohnung

in der ersten Etage des Hauses **Bismarckstraße Nr. 5,** bestehend aus 11 Zimmern und Zubehör ist, ungetheilt oder getheilt, sowie einige **andere Wohnungen,** ald oder zum 1. April 1884 zu vermiethen.

Näheres im Comtoir Bismarckstraße Nr. 4, Parterre.

Eine kleine Wohnung,

zwei Zimmer mit Kochofen, vom 1. Januar 1884, auch sogleich zu vermiethen **Wilhelmsstraße 11.**

Kleine Gerberstraße Nr. 9 ist eine mittlere Wohnung sofort zu vermiethen.

Gnesen, Markt 44

ist ein Geschäftslokal nebst angrenzendem Zimmer und Oberstube per sofort zu vermiethen.

Isidor Boas.

Gr. Gerberstr. 6, Wohn. 3 u. 4 Zimmer per Januar bill. zu verm.

Gleich oder vom 1. Januar 84:

Wasserstraße 22, II.

4 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Näheres **Markt 50.**

St. Martin 18

ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Mädchenstube u. Nebengelaß II. Et. per sofort zu vermiethen. Näheres zu erfahren I. Et. links

---

St. Martin 27

mehrere Wohnungen zu vermiethen.

---

3 Zimmer, Küche m. Wasserl. u. Zub. hocheleg. renovirt, billigst sof. od. später II. Et. vornheraus z. v. Näheres Breslauerstraße 34, I.

Anständ. **Neben-Verdienst** für Alle mit vielen Bekannten durch **G. L. Daube u. Co., Berlin W.** unt. **T. 267.**

Suche Inspektorstelle oder ähnliche Branche, g. Zeugnisse, längere Zeit auf Gütern gewesen, 38 Jahre, ev. Offerten erbeten unter **A. B.** postlagernd Nakel.

Suche für mich nach Rußland 2 Administratoren, 1 Brenn.-Verwalter u. 1 Förster. Offert. bitte an Herrn Insp. A. Werner, Breslau, Taschenstraße 8 zu richten.

Einen Gehilfen, der geläufig in Deckenmalerei ist, findet dauernde Beschäftigung bei

F. Owczynski, Maler, Thorn, Brückenstr. 11.

Ein Wirthschafts-Assistent, 25 Jahr, im Besitz guter Zeugnisse, energisch, der polnischen Sprache mächtig, mit der Bodenkultur, Rechnungswesen und Brennerei vertraut, sucht zum 1. Januar Stellung.

Gefl. Offerten unter **A. H.** postl. Groß-Gorzytz, Kreis Ratibor O. Schl.

Eine gebildete junge Dame, aus guter Familie, sehr musikalisch, wünscht Stellung als Gesellschafterin oder Erzieherin jüngerer Kinder. Reflektanten wollen gefl. Offerten unter **J. O.** in der Exped. der Pos. Zeitung abgeben.

Einen tüchtigen

Expedienten,

polnisch sprechend, per sofort oder per 1. Januar suchen für unser Stabeisen- und Eisenwaarengeschäft.

Gebrüder Lesser

in Schwersenz.

Zum 1. Januar 1884 kann in meinem **Colonial-, Wein-, Thee- und Delikatessengeschäft**

ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, welcher Deutsch und Polnisch spricht, placirt werden.

Eduard Feckert jr.

Eine gesunde kräftige Landamme zu haben bei

Miethsfrau **B. Garszta,** Friedrichsstr. 15.

Mit hoher ministerieller Genehmigung.

Grosse Schlesische Lotterie

zu **Breslau 1883.**

Sechstausend Gewinne,

darunter Hauptgewinne i. W. v.:

20 000 Mark,

10000 Mrk., 5000 Mrk., 3000 Mrk., 2000 Mrk. u. s. w.

Ziehung am 27. Dezember dieses Jahres u. folgende Tage.

Loose à 3 Mk. 15 Pf. incl. Reichsstempelsteuer sind zu beziehen durch **A. Molling,** General-Debit, HANNOVER.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.

Das seit einigen 20 Jahren von meiner Tante Frau **Caarth** innegehabte

Miethš-Bureau

ist nach deren Tode auf mich übergegangen, und bitte ich das derselben in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, die geehrten Herrschaften ebenso prompt und reell zu bedienen, wie dies von meiner Tante geschehen ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Julie Mai,

Wilhelmsstr. 20.

Ein tüchtiger Buchbinder sucht Stellung.

R. Helbig, Schlosserstr. Nr. 5, II.

Ein junger Mann, militärfrei, der bisher in einem hiesigen Eisenwaarengeschäft als Expedient u. Comtoirist thätig war, sucht Stellung als solcher.

Gefl. Adressen erb. unt. **E. N. 10,** expeditionslagernd.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht

S. Calvary,

Markt 79.

Eine **Amme** wird verlangt von **M. E. Bab,** Markt 67.

Junger Mann,

der kaufm. Buchführung u. Korrespondenz kundig, auch mehrerer Sprachen mächtig, bittet um Beschäftigung im Comptoir gegen mäßige Belohnung.

Gefällige Anträge unter **F. L.,** postlagernd **Posen.**

10—12 verh. Knechte auf 90 bis 100 Mark Lohn und Deputat 26 Scheffel Korn, per Neujahr gesucht auf ein Dominium i. d. Provinz Posen.

v. Drwęski & Langner.

Hofverwalter u. Rechnungsführer zu Neujahr verlangt. Geh. 360 M. und freie Station.

v. Drwęski & Langner.

Gärtner verh. erhält per Januar Stelle auf Deputat, sowie 2 unverh. Gärtner gesucht durch

v. Drwęski & Langner.

Wirthin m. d. f. Küche betr., sucht per Neujahr Stellung durch

v. Drwęski & Langner.

Inspektor m. mehrjährig. Praxis, guten Empfehl. z. Z. in Stellung, sucht per Neujahr Engagement.

v. Drwęski & Langner.

Ein **junger Mann,** der dopp. Buchführ. u. Korresp. mächtig, sucht Beschäft. in den Freistunden. Adr. in der Exped. d. Zeitg. erbet. unter A. M.

Eine tüchtige **Verkäuferin,** der Branche u. Landessprachen mächtig, findet von Anf. Januar oder auch später eine dauernde Stelle bei

Wilh. Neuländer, Posen.

Ein **Landwirth,** ev., verh., deutsch u. polnisch sprechend, mit gut. Zeugnissen u. Empfehlungen, sucht per 1. Januar oder 1. April 1884 selbst. Stellung.

Gefällige Offerten erbitte unter **G. H. 101** an die Exp. d. Ztg.

Eine ält. erf. **Wirthschafterin** (mos.) wird zur Leitung eines größ. Haushaltes gew. v. Glückstein, Wilhelmsstr. 25.

Dom. Międzylisie

bei Janowitz

sucht z. 1. Januar oder Februar einen erfahrenen, d. poln. Spr. mächt.

Wirthschaftsinspektor.

Buchführung u. schöne Handschrift weniger erforderlich, wie praktische landwirthschaftliche Kenntniß und Energie. Geh. 600 Mk. Bewerber können Empfehl. u. Zeugnißabschr. einf., w. n. zurückges. werden.

Converts mit und ohne Druck

Contobücher — Kalender

billigst Salomon Lewy, Posen.

Zum

Weihnachtsfeste

empfehle mein gut assortirtes Lager in **goldenen** und **silbernen Herren-** und **Damen-Uhren,** Regulatoren, sowie Wanduhren zu den billigsten Preisen.

Eduard Blank,

Uhrmacher,

Theaterstraße 4.

Thee's neuer Ernte,

per Pfd. 2 bis 9 M.,

echte Cognacs und Cognacverschnitte,

Jamaica-Rums, Goa-Aracs, Punschessenzen

der renommirtesten Fabriken,

sowie vorzüglichen

März-Porter, abgelagertes Pale und Burton Ale

empfehlen

W. F. Meyer & Co.

---

8 Pfd. **Seimhonig** (Speiseh.) **5 Mk.**

8 Pfd. **Leckhonig** " **6 Mk.**

incl. Eimer franco geg. Nachnahme.

Hasen 3 M. 25 Pf.

Gänse, jung, fett, à **Pfd. 65 Pfg.**

Soltau, Lüneburger Haide.

E. Dransfeld, Imkerei.

Große, fette, goldgelbe

Kieler Sprott,

Kiste 220 Stück 1 M. 75 Pf. (2 Kisten Postcolli) gegen Nachnahme.

J. Jebens, Ottensen (Holst.)

Ulmer Münster-Bau-Loose,

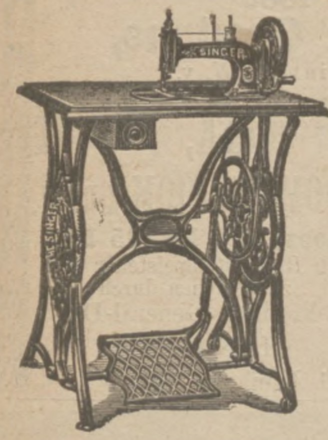
Ziehung am 18. Februar 1884, Hauptgewinne à Mk. 75 000, 30 000, 10 000, 5000 2c. sind à Mk. 3,50 in der Exped. d. Pos. Ztg. zu haben.

Loose

zur großen Schlesischen Lotterie,

Ziehung am 27. Dezember 1883, Hauptgewinne im Werthe von Mk. 20 000, 10 000, 5000, 3000, 2000, 1000 2c. sind à Mk. 3,30 in der Exped. d. Pos. Ztg. zu haben.

Die Original Singer Nähmaschinen



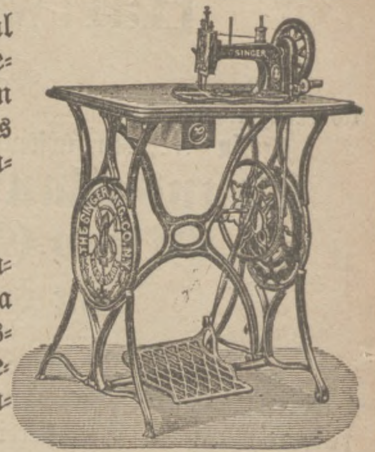
sind an Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffen. Sie sind mit den neuesten Vervollkommnungen und Apparaten, sowie mit einem neuerfundenen Tretgestell versehen, an welchem Treibrad und Tritt auf Stahlspitzen laufen, wodurch den Maschinen ein fast geräuschloser und der denkbar leichteste Gang verliehen wird.

Die Original Singer Maschinen sind die einfachsten, dauerhaftesten und besten Nähmaschinen für den Familiengebrauch wie für alle gewerblichen Zwecke und eignen sich deshalb besonders als ein

Nützliches Weihnachts-geschenk.

Ueber **sechs Millionen** Original Singer Maschinen befinden sich im Gebrauch; im vorigen Jahre allein wurden 603,292 Stück verkauft, oder mehr als ein Drittel der gesammten Nähmaschinen-Produktion der Erde.

Auf allen bisherigen Welt-Ausstellungen, u. A. zu Wien, Paris, Philadelphia erhielten diese Maschinen die höchsten Auszeichnungen, und jetzt wieder in **Amsterdam** den **höchsten Preis**, das Ehren-Diplom.



Die Original Singer Nähmaschinen werden bei geringer Anzahlung gegen wöchentliche Zahlungen von M. 2.— abgegeben, gründlicher Unterricht wird gratis ertheilt.

G. Neidlinger, Posen, Wilhelmsstrasse 27.

Dresden. **Hôtel de Moscou.** Altstadt.
Feines Hotel für den Winter, billige Preise für Familien, Pension.

Christbaumschnee, bengal. Leuchtkerzen, große Wallnüsse à Pfd. = 5 **Mandeln, 30 Pfg.** empfiehlt

Sam. Kantorowicz jun.,
Alten Markt 52 u. Breitestr. 19.

E. Mähl,

Viktoria-Restaurant,
Berliner- u. Bismarckstr.-Ecke,
General-Vertreter für Posen und Provinz der Bierbrauerei zum Pschorr in München und der Export-Brauerei von Christian Pertsch in Culmbach.

Einem Hochgeehrten Publikum empfehle Bier aus den genannten Brauereien in ¹/₁, ¹/₂, ¹/₄ Hektl.-Gebinden, auch kleinere Quantitäten zu soliden Preisen.

Heute Anstich von neuer Sendung
Culmbacher Winter-Export-Bier.
Im Ausschank ¹/₂ Liter 20 Pfg., ¹/₄ Liter 10 Pfg., 18 Fl. für 3 M. franco Haus.
J. Fuchs, Markt u. Wasserstr.-Ecke 52.

Geldschränke!!!
neu patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von
Moritz Tuch,
Posen, Breitestr. 18b.

Feuer- und diebessichere Geldschränke u. Cassetten offerirt billigst
H. Stolpe, Posen,
Ritterstraße,
Geldschrank- u. Telegraphen-Fabrik.

S. Knopf
wohnt nach wie vor seit 14 Jahren
Schloßstraße 4.

(Patent.) (Fabrikpreise.)
Ariston.
Billigste Unterhaltungs- u. Tanzmusik, auch für Kinder, in vorzüglicher, dauerhafter Ausführung, unbeschränkt in der Zahl der Stücke. Programmes der dazu gehörigen Notenblätter liefere franko u. gratis.
R. Rutecki,
Posen, Friedrichsstraße 4.

Eckerberg,
Wasserheilanstalt bei Stettin, mit irisch-römischen Bädern.
Dr. Viek.

Herberge zur Heimath in Posen, Mühlenstraße 12.

Zur Beachtung.

Nachdem ich den Neubau meiner Eiskellereien, die nunmehr alle derartigen Anlagen in Culmbach übertreffen, beendet habe, ist mein Generalvertreter

Herr J. Fuchs in Posen

in den Stand gesetzt, vom 25. Dezember dieses Jahres ab meine allseitig als vorzüglich, ohne jede Beimischung anerkannten Culmbacher Exportbiere in besonderer guter alter Waare auszustoßen.

Culmbach i. Baiern, im Dezember 1883.

Carl Petz,
Exportbierbrauerei u. Malzfabrik.

Bezugnehmend auf obige Anzeige des Herrn Brauereibesitzer **Carl Petz** empfehle ich mich dem Hochgeehrten Publikum mit dem gehorsamsten Bemerken, daß ich bei altbewährter Zuverlässigkeit in den Stand gesetzt bin, selbst den weitgehendsten Anforderungen zu genügen.

Hochachtungsvoll

J. Fuchs, Posen,
Exportbier-Handlung
von nur Culmbacher Bier.

Lebende Karpfen und Zander in allen Größen.
S. Samter jr.

Familien-Nachrichten.

Louis Calvary,
Hedwig Calvary,
geb. Cohn.
Vermählte.

Joseph Kantorowicz,
Clara Kantorowicz,
geb. **Hepner.**
Vermählte.

Heute früh 6½ Uhr verschied nach längerem Krankenlager unsere geliebte Frau, Mutter u. Großmutter
Bertha Pyritz,
geb. **Levy,**
nach vollendetem 75. Lebensjahre.
Gnesen, 22. Dezember 1883.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag Nachm. 2½ Uhr.

Für die Mitglieder der Loge.
Mittwoch, den 2. Weihnachtsfeiertag, Abends 6 Uhr:
Kinderfest, Vorführung von Nebel- und Schattenbildern.
Hierauf:
Tanzkränzchen für Erwachsene.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Garnisonkirche. Am ersten Weihnachtsfeiertage Predigt Herr Divisionspfarrer Meinke. — Am zweiten Weihnachtsfeiertage Predigt Herr Konsistorialrath Reichard.

Interims-Synagoge.
Während der Chanukahtage findet der tägliche Morgen- und Abendgottesdienst im **Keiler**'schen Saale statt.

Reichsfechtschule.
Die Karten pro 1884 sind bei Herrn **Bruno Ratt,** Friedrichsstr. 3, gegen Bezahlung in Empfang zu nehmen.

Montag **Dampfbad,**
3 Uhr Nachmittag Anfang.
Fr. W. Dorn.

Einem geehrten Publikum, sowie Freunden und Gönnern die ergebenste Mittheilung, daß ich die **Berliner Weißbierhalle,** Wallischei 5, welche auf das Beste renovirt, mit dem heutigen Tage übernommen habe. Um geneigten Zuspruch bittet ganz ergebenst
J. T. Hoffmann.
NB.: Das neu überzogene **Billard** halte bestens empfohlen.

Verloren.
Eine dreisträhnige Haarkette mit goldenem Beschlag und goldenem Uhrschlüssel auf St. Martin, Berlinerstraße, Wilhelmsplatz oder Wilhelmsstraße verloren gegangen. — Der ehrliche Finder erhält angemessene Belohnung bei
Pietrzynski, St. Martin 63.

Verloren: Eine schwarze Ledertasche mit Portemonnaie u. diversem Inhalt auf dem Wege von Wolkowitz nach der Louisenstraße 11. Gegen Belohnung abzugeben Louisenstr. 11, eine Treppe.

Gedichte, Toaste, Tafellieder, **Kladderad**atsche fertigt an
Malwina Warschauer, Markt 74.

Lamberts Konzertsaal.
Heute Sonntag, den 23. d. Mts.
kein Konzert.
A. Thomas.

Stadt-Theater in Posen.
Sonntag, 23. Dezbr. 1883:
Zum 1. Male:
Die Folkunger.
Große Oper in 5 Akten von E. Kretschmer.
Montag, 24. Dezember 1883,
geschlossen.
Dienstag, 25. Dezember 1883:
Zum 1. Male:
Roderich Heller,
Lustspiel.

Benno Heilbronn's Volks-Theater
Sonntag, den 23. Dezember:
Große Extra-Vorstellung und **Konzert.**
Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler und Spezialitäten.
Unwiderruflich letztes Auftreten des Mstr. **Henry** mit seinem großartig dressirten **Elephanten Baby** in seinen staunenerregenden Leistungen.
Montag, den 24. Dezember, bleibt das Theater geschlossen.
Die Direktion.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Anna Richter in Kalau mit königl. Kreisthierarzt Uhse in Kottbus. Frl. Charlotte Radel in Forsthof Twietfort i. M. mit Dr. Gustav von Walther in Berlin.

Gestorben: Herr Arnold Güterbock in Berlin. Rentier Friedrich Wilhelm Melchert in Berlin. Ober-Post-Direkt.-Sekretär Schubert in Berlin. Hofspediteur C. F. Witte in Berlin. Verw. Frau Oberförster Molle geb. Kratzenstein in Hänchen.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.